

# Nachrichten für Naunhof

## und Umgegend

(Abrechtshain, Amelshain, Beucha, Borsdorf, Cösa, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinsteinberg, Klinge, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Stadtitz, Throna usw.)  
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Grimma und des Stadtrates zu Naunhof.

**Er scheint wöchentlich mal:** Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachm. 4 Uhr für den folgenden Tag. **Bezugspreis:** Monatlich Mk. 4.—, 1/2jährlich Mk. 12.—, ohne Auslagen, Post einschl. der Postgebühren Mk. 12.75. Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezogener keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



**Anzeigenpreise:** Die 6spaltige Korpuszeile 60 Pfg., auswärts 1.— Mk. Umlicher Teil Mk. 2.—, Reklamezeile Mk. 2.—, Beilagegebühr pro Hundert Mk. 2.—, Annahme der Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, spätere noch früher. — Alle Anzeigen-Vermittlungen nehmen Aufträge entgegen. — Bestellungen werden von den Austrägern oder in der Geschäftsstelle angenommen.

Vertraut: Amt Naunhof Nr. 2.

Druck und Verlag: Güng & Cule, Naunhof bei Leipzig, Markt 2.

Nummer 129

Sonntag, den 30. Oktober 1921

32. Jahrgang

### Amtliches.

#### Billiges Schuhwerk.

- 1. Durch die Schuhhändler  
\* Paul Krell, Brandis, May Walter, Grimma, und  
\* Heber Subisch, Grimma, Bruno Ullrich, Naunhof  
\* Albin Knorr, Grimma.

gefangen noch zum Teil sehr gut inkanbgelehtes getragenes Militär-Schuhwerk ohne Bezugszeichen zum Verkauf.

2. Reichsware. In den mit \* bezeichneten Geschäften gelangen neue Herren- und Damen-Schuh-Silber (sog. Reichsschuhwerk) an Kinderbewilligte gegen Glaubhaftmachung der Bedürftigkeit bis spätestens 8. November zum Verkauf. Die Schuhhändler sind verpflichtet, die Bedürftigkeit der Käufer zu prüfen.

Es steht nur ein kleiner Vorrat dieser Schuhe zur Verfügung und kann daher keine Gewähr auf Belieferung aller Bewerber übernommen werden.

Grimma, 28. Oktober 1921.

113 Bekt.

#### Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft.

Der Reichsminister der Finanzen hat eine Personenlandsaufnahme für das gesamte Reichsgebiet nach dem Stande vom 20. Oktober 1921 angeordnet.

Zu der Personenlandsaufnahme sind Vordrucke zu verwenden und zwar:

- a) ein Vordruck Vel I 128 für eine „Wohnungsliste“,
- b) „Personenlandsaufnahme“ Vel I 129.

Spätestens bis zum 24. Oktober 1921 werden

a) jedem Inhaber einer selbständigen Wohnung ein Wohnungslistenvordruck Vel I 128,

b) jedem Grundstücksbesitzer oder dessen Vertreter (sozial Person) Personenlandsaufnahmenvordruck Vel I 129 zugehen, wie er selbst bewohnt, oder ganz oder teilweise zu Wohnzwecken oder zu gewerblichen oder landwirtschaftlichen Zwecken vermietet oder verpachtet oder verpachtet oder verpachtet in Naunhof besitzt.

Die selbständige Gutsbezirke in der Flur Naunhof gilt als Teil der Stadt Naunhof.

Jeder Inhaber einer selbständigen Wohnung hat den Wohnungslistenvordruck sofort nach Morgabe der auf dem Vordruck aufgedruckten Anleitung sorgfältig auszufüllen, zu unterschreiben und ihn ausgefüllt und unterschrieben spätestens bis zum 27. Oktober 1921 an den Hausbesitzer oder dessen Vertreter abzuliefern.

Jeder Besitzer eines bewohnten oder ganz oder teilweise zu Wohnzwecken oder zu gewerblichen oder landwirtschaftlichen Zwecken vermieteten oder verpachteten Gebäudes oder sein Vertreter hat für die rechtzeitige Ablieferung der ausgefüllten und unterschriebenen Wohnungslistenvordrucke seitens der Wohnungsinhaber an ihn zu sorgen, die ordnungsgemäße Ausfüllung und Unterschrift der abgelaufenen Wohnungslistenvordrucke nachzuprüfen, etwaige Mängel und Lücken in der Ausfüllung beseitigen zu lassen und die Wohnungslistenvordrucke jedes einzelnen Hausgrundstücks fortlaufend zu nummerieren. Als dann hat er für jedes der Hausgrundstücke eine Bescheinigung unter Penennung des Personenlandsaufnahmenvordrucks entsprechend der auf ihm angegebenen Anleitung auszufüllen, zu unterschreiben und den Personenlandsaufnahmenvordruck nebst den dazu gehörigen Wohnungslistenvordrucken spätestens bis zum 31. Oktober d. J. in der diesigen Stadtsteuer-einnahme (Zimmer 14) abzuliefern.

Ueber Zweifel wird in derselben Auskunft gegeben.

Naunhof, am 19. Oktober 1921. Der Bürgermeister.

Der unterm 30. September 1921 aufgestellte 1. Nachtrag zum Ortsgesetz der Stadt Naunhof über die Wahlen von Stadtratsmitgliedern vom 15. Januar 1919 ist vom Ministerium des Innern genehmigt worden und liegt 2 Wochen lang im Meldeamt des Rathhauses hier, Zimmer 11 während der üblichen Geschäftsstunden zu jedermanns Einsicht aus.  
Naunhof, am 28. Oktober 1921. Der Stadtgemeinderat.

Die Brandkassenbeiträge für die Gebäudeversicherung auf den Termin 1. November 1921 sind jähig und innerhalb 14 Tagen an die Stadtkasse, Lange Straße 1, Zimmer 14 zu entrichten.

Die Beitragsentgelt wird mit 6 Pfg. erhoben.

Naunhof, am 28. Oktober 1921. Der Bürgermeister.

Den von Zeit zu Zeit in der Schule stattfindenden **Mutterberatungsstunden** sind unbedingt vorzuführen: die unter 2 Jahre alten unehelichen Kinder, die Ziehkinder bis zu 2 Jahren und diejenigen unter 2 Jahr alten Kinder, die tagsüber in Pflege gegeben werden. Diese Maßnahme ist notwendig, um Krankheiten, die den Kindern anhaften könnten, rechtzeitig zu erkennen und damit zu vermeiden, daß langandauernde Krankheiten entstehen.  
Naunhof, am 28. Oktober 1921. Der Bürgermeister.

### Die Patentmedizin.

Von besonders unterrichteter und sachverständiger Seite wird und geschrieben:

Dieser Vandalismus, der bekannte New Yorker Finanzler, hat in diesen Wochen die Hauptstädte von Europa besucht und hat entsprechend der nicht zu theoretischen Untersuchungen, sondern vor allem zur praktischen Arbeit neigenden Art des amerikanischen Geschäftsmanns auch sofort einen Plan ausgearbeitet, den er in diesen Tagen deutschen Interessenten anvertraute und von dem er glaubt, daß seine Verwirklichung den valutakranken Ländern Europas Genugung bringen kann. Vandalismus bezeichnet seinen Plan als „Patentmedizin“. Wen sollte ein solcher Plan mehr interessieren als uns Deutsche, deren Währung heute im Auslande nur noch einen kleinen Teil des Friedenswertes besitzt?

Vandalismus will eine Zentralbank mit einem Kapital von einer Milliarde Golddollars ins Leben rufen. Diese Bank soll Noten ausgeben, welche zu 20 Prozent minimal durch Gold gedeckt sind. Er meint, daß man somit — gefügt auf die Garantie des Aktienkapitals, wie auch auf die Goldreserve — zu einem Notenumlauf von fünf Milliarden Dollars kommen kann, eine Summe, die phantastisch klingt, aber verständlich wird, wenn man sich die Inflation, d. h. die Überflutung mit Papiergeldscheinen, und die riesigen Schuldensummen der europäischen Staaten vergegenwärtigt. Auch die Golddeckung an sich, die Vandalismus auf minimal eine Milliarde Dollar, d. h. auf vier Milliarden Goldmark veranschlagt, liegt an sich nicht außerhalb des Bereiches der Möglichkeit. Denn wenn auch 1914 der Umlauf an geringstem Golde in der ganzen Welt nur auf etwas über sechs Milliarden Mark geschätzt wurde, so ist es doch bekannt, daß von dem Goldschatz Europas allein sich heute circa 80 Prozent in Amerika befinden, so daß eine Bank, die in der Zeit unter Beteiligung aller amerikanischen Finanzkräfte und unter der wertvollen Mitarbeit der übrigen Kulturnationen gegründet würde, auch Aussicht hätte, die von Vandalismus für notwendig gehaltenen Goldsumme als Unterlage zu beschaffen. Man kann also ruhig einmal unterstellen, daß die Bankgründung selbst nicht ist, was unüberwindlich wäre. Eine ganz andere Frage aber ist es, ob und inwieweit dieses Institut in der Lage sein wird, das Valutastadium der europäischen Länder zu heilen oder zu lindern.

Valutakrankheit ist nicht nur Ausdruck für die Tatsache, daß die Währung des betreffenden Landes nicht in Ordnung ist, daß keine Goldreserve und keine Einlösungsmöglichkeit mehr schützend hinter dem Papiergelde steht. Der Stand der Valuta ist vielmehr in gewissem Sinne auch das Barometer, von dem die Größe der wirtschaftlichen Notlage eines Landes und die Notwendigkeit seiner Handels- und Zahlungsbilanz mit dem Auslande abzulesen sind. Diese hängen wiederum von der Unmöglichkeit zum ausreichenden Export und von den Notwendigkeiten eines schädlichen, weil die Kräfte des Landes überreizenden, Imports ab. Auf diese Verhältnisse wird voraussichtlich eine direkte Einwirkung der Vandalismus-Bank kaum zu erzielen sein. Sie wird sich hauptsächlich bemerkbar machen in einer Entwertung der Valuta unter den Gesichtspunkten, daß die internationale Devisen-Spekulation in den Devisen kollidierender Länder an sich jetzt noch unternünftig mit der Richtung nach oben getrieben wird, weil namentlich die Devisenspekulation einen mächtigen und kapitalstarken, an der Kursbewegungs- und Wertschwankungen Devisen interessierten Gegner zu fürchten haben. Ferner würde die Gründung der Bank insofern die kollidierenden Devisen wieder heben, weil in der Bankgründung selbst endlich seit acht Jahren zum erstenmal das Prinzip der Solidarität der Weltwirtschaft und das allgemeine Interesse an einer finanziellen Wertschwankung Mittel- und Osteuropas bezeugt wird. Heute drückt auf die Devisen Deutschlands und Österreichs insbesondere der allmählich haggelnd gewordene Glaube weiter Kreise der Welt, daß Amerika und England und damit das internationale Kapital Mitteleuropas ruinieren wollen, und daß es infolgedessen keinen Zweck hat, sich gegen diese Entwicklung zu stemmen. Insofern könnte also ungewissheit von der neuen großen Bank eine Wirkung ausüben, die für die Valuten Deutschlands, Österreichs und der übrigen etwa zehn kollidierenden osteuropäischen Länder von großem Werte sein könnte.

Aber es genügt nicht, die Entwicklung einer Valuta nur von der finanziellen Seite allein beeinflussen zu wollen. Hand in Hand damit muß gehen die Einwirkung von der volkswirtschaftlichen Seite aus. Man kann die Valuta eines Landes mit zusammengebrochener Wirtschaft nicht „heilen“, solange dieses Land durch eine ausbeuterische und erprekerische Politik seiner Gegner mit Gewalt am wirtschaftlichen Aufstieg gehindert und blutiger gemacht wird. Mit anderen Worten: Die deutsche Valuta kann nur ganz unwesentlich, nicht aber so entscheidend, wie es nötig ist, gehoben werden, solange der Versailleser Vertrag Gültigkeit hat. Vandalismus steht da ein. Er sagt selbst, daß die Reparationskosten für Deutschland unabhängig zu tragen sind und daß in seinem Interesse und in dem der ganzen Welt die Reparationsbedingungen des Versailleser Vertrages abgeändert werden müssen. Das ist vorläufig nur ein Wort. Immerhin aber das Wort eines maßgebenden Finanzmannes. Gelingt es Herrn Vandalismus, dieses Wort zur Tat zu

machen und die Entente davon zu überzeugen, daß die Weltwirtschaft Deutschlands Genesung erleidet, vermag er dann, aber nur dann kann seine Bank die großen Ziele, die er ihr steckt, auch erreichen.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

#### Rein Übergang der Eisenbahnen in Privathände.

Unter dem Vorhitz des Reichsministers Groener tonte der Sachverständigenbeirat des Reichsverkehrsministeriums. Er beschäftigte sich mit den in letzter Zeit lautgewordenen Anregungen, eine größere Rentabilität der Reichseisenbahnen durch Übergabe in Privatwirtschaft zu erzielen. Die überwiegende Mehrheit des Beirats war jedoch der Ansicht, daß eine Übertragung der Verwaltung an eine privatrechtliche Gesellschaft, selbst unter Wahrung des Eigentumsrechtes des Reiches, nicht zweckmäßig sei. Dagegen wurde eine vielseitige Durchdringung des Staatsbetriebes mit kaufmännischem Geist und möglichste Anwendung privatrechtlicher Grundsätze innerhalb des Staatsbetriebes empfohlen.

#### Verzögerung der Besteuerung.

Aus parlamentarischen Kreisen verlautet, daß durch die Umbildung des Reichskabinetts die gegenwärtigen Arbeiten für die Steuerergänzung eine gewisse Verzögerung erleiden, besonders weil bei der Aufstellung der Steuerpläne mit einer großen Regierungskoalition unter Einfluß der Deutschen Volkspartei gerechnet wurde. Die Verzögerung der Steuerergänzung, wie ursprünglich beabsichtigt, bis zum Beginn der kommenden Reichstagsession am 3. November fertiggestellt sein. Jedoch werden die Gegengewichte für die Besteuerung bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht aufgestellt werden können.

#### Das neue Auswanderungsgesetz.

Im Reichsministerium des Innern ist ein Entwurf eines Auswanderungsgesetzes fertiggestellt, das den Zweck verfolgt, auswandernden Deutschen die Wege zu ebnen und sie vor Enttäuschungen zu bewahren. Mit einer Reihe außereuropäischer Staaten (Schweden) noch Verhandlungen.

#### Kaufleistungen der Beamtengehälter.

Im Reichsfinanzministerium fanden ausgedehnte Verhandlungen über die nötig gewordenen Gehaltsverbesserungen für die Beamten statt. Nach der Auffassung des Reichsfinanzministeriums handelt es sich diesmal nicht ausschließlich um eine Erhöhung der Gehälter, sondern um eine Neugestaltung des Besoldungsgesetzes. Den Vorschlägen der Beamtenvereinigungen stehen Vorschläge des Reichsfinanzministeriums gegenüber. Die Verhandlungen mit den Beamtenvereinigungen werden fortgesetzt.

#### Finnland.

× Vereinbarung über die Handelsinseln. Nach dem jetzt veröffentlichten Abkommen verpflichtet sich Finnland, die Handelsinseln nicht zu besetzen. Keine Anlage wird irgend welche militärischen Operationen darf beibehalten oder auf den Inseln errichtet werden. Auch darf keine militärische Land-, See- oder Luftstreitkraft irgend einer Macht innerhalb einer bestimmten Grenzzone einströmen oder sich dort aufhalten. Ebenso ist jede Herstellung, Ein- und Ausfuhr von Waffen und sonstigem Kriegsbedarf verboten.

#### Aus In- und Ausland.

Berlin. Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Reichskommissar für den Wiederaufbau v. Batschi von seinem Posten zurückzutreten.

Berlin. Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, der Allgemeine freie Angestelltenbund, der Deutsche Gewerkschaftsbund, der Deutsche Gewerkschaftsverband und der Deutsche Beamtenbund veröffentlichten einen gemeinsamen Protest gegen die Vergewaltigung Oberschlesiens.

Berlin. Der Parteitag der Deutschen Volkspartei wird nunmehr bestimmt am 1. und 2. Dezember in Stuttgart stattfinden.

Ratibitz. Die kommunistische Bewegung in Oberschlesien nimmt jeden Tag zu. Angeblich soll ein Generalstreik bevorstehen.

### Die Preistreiberei im Kartoffelhandel

#### Vollkommen ausreichende Ernte.

Im Reichs sind in diesem Jahre etwa 26 Millionen Tonnen Kartoffeln geerntet worden. Für die Ernährung der Bevölkerung sind etwa acht Millionen Tonnen erforderlich. Wir müßten also reichlich auskommen. Trotzdem besteht zurzeit nicht nur an zahlreichen Stellen ein direkter Mangel, sondern die Preise sind auch auf eine Höhe getrieben worden, so daß ohne Umschweife von einer öffentlichen Gefahr gesprochen werden muß, infolge der wachsenden Deutungslosigkeit im weiten Volkskreis. Es ist nicht nur die Frage, ob die Preise sich bis zu diesem Punkt erhöhen werden, sondern die Frage: Wo sind die mehr als ausreichenden vorhandenen Kartoffeln, was ist für den Mangel und die Preistreiberei verantwortlich zu machen? Werden doch schon seit Wochen nicht allein in Großstädten und Industriestädten, sondern auch anderwärts für den Winter 90 bis 100 Mark verlangt. Das ist für Arbeiter- und Mittelstand nicht mehr erträglich. Abhilfe ist dringender notwendig, um schlimmen Gefahren vorzubeugen.

5.- Mh.  
1108,95  
08.95 WRT.  
ki (Berlin).  
2 Uhr Taufen.  
unabhängiger nach  
in der Schrift.  
de in Naunhof  
te  
Naunhof  
Bundes  
bends  
ähle  
lung.  
ein zahlreicher  
bestraff. D. V.  
nung  
leben wir uns  
om 25. d. VII.  
0.60  
akflaschen  
Garfenstr. 28.  
fo  
che  
ren  
ich  
ch  
RU  
n

### Die Konferenz der Ernährungsminister.

In Berücksichtigung der drohenden Lage versammelten sich die Ernährungs- und Landwirtschaftsminister der einzelnen Länder des Reiches in Oldenburg. Den wichtigsten Beratungsgegenstand der Konferenz bildete die Lage der Kartoffelverföhrung und die Preisbildung auf dem Kartoffelmarkt. Von einem Vertreter des Reichsministers für die Ernährung und Landwirtschaft wurde ein Überblick über die Ernte und die bisherige Kartoffelbewegung gegeben. Er teilte den oben angeführten Ernteaussatz und die zur Volksernährung erforderliche Zahl von 8 Millionen Tonnen mit und sagte weiter, daß die seit dem 1. September bewegten Mengen sich auf 35 Millionen Zentner belaufen und unter der bis zum gleichen Zeitpunkt im Vorjahre beförderten Menge nur um ein Geringes zurückbleiben.

#### Die Ursachen der Schwierigkeiten.

Die Meinung der Konferenzteilnehmer ging fast einheitlich dahin, daß die in diesem Jahre besonders starke Nachfrage nach Kartoffeln in den westlichen und südlichen Landesteilen, in denen die Ernte teilweise eine Missernte ist, sowie die Unmöglichkeit, aus fremden Ländern, wie Holland und Dänemark, Kartoffeln einzuföhren, mitwirken. Die ungünstige Preisentwicklung wurde im wesentlichen auf die allgemeine Teuerung zurückzuführen, fortschreitende Entwertung des deutschen Geldes zurückgeführt. Von einzelner Seite wurde darauf hingewiesen, daß an der ungenügenden Versorgungslage auch das starke Verfallern von Kartoffeln die Schuld trage.

#### Maßnahmen zur Abhilfe.

Die Mehrheit der Konferenz entschied sich für die Durchführung folgender Maßnahmen: Mit allen Mitteln muß eine Besserung der Bagengestellung für die östlichen Überschussgebiete angestrebt werden, um das Angebot zu steigern und hierdurch die Preisbildung günstig zu beeinflussen. Jede Ausfuhr ist zu untersuchen und durch strenge Überwachungsmaßnahmen zu verhindern. Die Verarbeitung von Kartoffeln in Stärkefabriken, Trockneren und Brennereien ist möglichst zu verhindern und auf Kartoffeln, die zur menschlichen Ernährung nicht geeignet sind, zu beschränken. Wildem Verkauf soll dadurch begegnet werden, daß die Landesregierungen durch Verordnungen zu ermächtigen sind, den Verkauf von Kartoffeln von der Erlaubnis einer von der Landesregierung zu bestimmenden Behörde des Verkaufsbereiches abhängig zu machen und daß die Eisenbahn zu ersuchen ist, nur solche Sendungen zu befördern, die von Ausfuhrern aufgegeben werden, die sich im Besitz eines Erlaubnisbescheides befinden. In den Fällen, in denen von der Landwirtschaft oder Händlern der Preis in einer Weise gesteigert wird, der den Verbrauchskosten und der Marktlage in keiner Weise entspricht, soll von den Vorschriften der Verordnung gegen Preisstreberei vom 8. Mai 1918 sowie des Gesetzes über Verschärfung der Strafe wegen Schleißhandels, Preisstreberei und verbotener Ausfuhr lebenswichtiger Gegenstände vom 18. Dezember 1920 nachdrücklich Gebrauch gemacht werden. Die Länder sollen die Strafverfolgungsbehörden in diesem Sinne anweisen.

Die Rückkehr zur Zwangswirtschaft, die auch von einigen Seiten angeregt wurde, fand keinen Anklang. Sollten sich die zu ergreifenden Maßnahmen geknüpften Hoffnungen nicht erfüllen und dringende Notstände eintreten, so ist die Mehrheit der Konferenz der Ansicht, daß von dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft eine Behandlungsaufnahme zwecks weiterer gesetzlicher Maßnahmen für die Sicherung der Versorgung der Bevölkerung und eine neue Konferenz anzuordnen sei.

Der dritte und vierte Punkt, von dem die Rede ist, braucht eigentlich nicht einzutreten, er ist schon vorhanden. Der immer wieder als Ursache des Übels angeführte Wagnis kann nach den Vorlegungen der Regierungsvertreter nur sehr bedingt mitwirken. Es darf natürlich auch in dieser Beziehung keine etwaige Veräumnis auch nur noch eine Stunde andauern. Ob die übrigen geplanten Maßnahmen ausreichen werden, müssen die nächsten Wochen zeigen. Aber gebauert darf nicht werden, denn Winter und Frost stehen vor der Tür — ein „zu spät“ könnte verhängnisvolle Wirkungen haben.

### Sächliche und lokale Mitteilungen.

Naunhof, den 29. Oktober 1921.

#### Werkblatt für den 30. und 31. Oktober.

Sonnenaufgang 6<sup>44</sup> (6<sup>44</sup>) Wondaufgang 5<sup>44</sup> U. (7<sup>11</sup> U.)  
Sonnenuntergang 4<sup>44</sup> (4<sup>44</sup>) Wonduntergang 4<sup>44</sup> P. (5<sup>44</sup> P.)  
30. Oktober, 1910 Schweizerischer Jubiläumstag Otto  
Dunant, Begründer des Roten Kreuzes, gest. — 1918 Die  
Österreichischen beginnen die Räumung des besetzten Gebietes  
in Italien. — Waffenstillstand zwischen der Türkei und der  
Entente.

31. Oktober, 1517 Luther schlägt an die Tür der Schloß-  
kirche zu Wittenberg seine 95 Thesen an. — 1885 Chemist  
Adolf v. Baeyer geb. — 1890 Mediziner Johann Repomul  
n. Ruhbaum gest. — 1918 Ungarischer Staatsmann Graf  
Stephan Tisza ermordet. — Richter des General-Ludwin-  
dorff; Nachfolger wird General Groener.

#### Ukerheiligen — Ukerseelen.

Verdienen alle des Sommers Frucht, verweht sind die  
Spuren einer schönen Zeit voller Sonne. Trübe graue Nebel  
steigen empor, und dem Reigen des Sterbenden gleich leucht der  
Wind in den gelähmten Rippen der Räume, als bellte er  
die Einsamkeit aller von der Natur gezeigten Dinge. In die-  
ser Zeit, in der und die Natur eindringlicher als je die Ver-  
gänglichkeit alles Irdischen predigt, feiert die katholische Kirche  
zwei bedeutsame Feste. Am 1. November gedenkt man der-  
jenigen Personen, welche als Heilige verehrt werden. Ihre  
Jahrl war im Laufe der Zeit so groß geworden, daß man das  
Gedächtnis eines jeden nicht mehr einzeln feiern konnte und  
daher einen allen gemeinsamen Gedenktag einführte. Uker-  
seelen aber, das im Jahre 998 durch den Abt Odilo in Clugny  
als ein jährliches Fest eingeführt wurde, ist ein Tag der Toten,  
ein Fest, das zur Erinnerung an alle armen Seelen gefeiert  
wird. Das Fest wird vielfach auch von Nichtkatholiken gefeiert;  
entspricht es doch einem tiefen Bedürfnis des menschlichen  
Herzens, das gerne der Verstorbenen im Gebete geduldet. Man  
plüßert am Ukerfesttage hinaus auf die Friedhöfe, um die  
Gräber mit des Herbstes letzten Blumen und mit frischen Krän-  
zen zu schmücken. Und in katholischen Pfarren klingen, wenn  
der Abend herannahet, zwischen den Gräbern zahlreiche  
Lichter auf, die den Lieben Toten zum Gedächtnis, den Leben-  
den aber zur ernsten Mahnung leuchten.

#### Wochenplan.

Das Reformationsfest, einer der Feiertage, die sich an den  
Trennungstagen des Reiches erinnern, wird durch die Feier der  
Reform durch Dr. M. Luther zu erinnern, wird zwar  
in nur seltenen Fällen errichtet werden. Dafür hören wir desto mehr

von Reformen, Steuerreformen und anderen schönen Dingen, die  
dem Geldbeutel nahe stehen und daher mehr Anrecht auf Ver-  
ständnis haben, als Dinge, die dem Geistes- oder Seelenleben per-  
sonlich sind. An Reformen fehlt es zwar auch auf protestantischem  
Gebiet nicht, und die Annahmeverweigerung der Kirche wird mit ihrer  
Preissteigerung für marktreife Güter am Montag vermindert werden,  
als Laubers Glaubenshamp. Selbst die uns un-  
mittelbar angehenden Veränderungen in Oberösterreich werden dün-  
genommen, als handelte es sich um irgend eine perfide Provinz, von  
deren Befehung oder Verlust höchstens eine Haufe in Insektenpulver  
zu gemachten wäre. Unsere Naunhofer Tagesereignisse sind den  
meisten weit wichtiger. Auch wir freuen uns, daß ein Sportplatz  
auf der Festwiese errichtet, und wir begrüßen den Plan der Er-  
richtung eines weiteren neuen Festunternehmens, wenn auch letzteres  
nicht ohne Nachdenken. Es wird den Arbeitslosen Beschäftigung  
bringen, wird aber auch fremden Zuzug zur Folge haben, der die  
Wohnungsnot vergrößert. Die Arbeitskräfte für Haushalt und  
Landwirtschaft werden in den Betrieb wandern. Ainderreiche Familien  
werden die Schulkosten erhöhen. Was dem an Vorteilen ent-  
gegensteht, wird im Rate wohl meistlich erörtert worden sein, und  
wir hoffen, daß der Nutzen für die Allgemeinheit überwiegt. Jetzt,  
wo die Kohlenpreise wieder die Wanderung aus dem Keller antreiben,  
wendet sich das Gespräch auch immer öfter den Kohlenlegern zu,  
die in unmittelbarer Nähe der Stadt der Erschließung barren. Ob  
und wann wir wohl davon eine Vereinfachung der Kohlenzufuhr  
dadurch erleben? Wir haben seit 1914 das Warten gelernt und  
werden auch in dieser Beziehung uns in Geduld üben. F. G. D.

— Naunhof. Eine Einheitsliste der bürgerlichen Vertreter zur  
Stadterordnetenwahl wurde gestern Abend in einer Ver-  
sammlung von Vertretern des Bürgerausschusses festgelegt,  
nachdem vorher die Wünsche der Vereine und Verbände zum Aus-  
druck gebracht worden waren. Der Reihe nach werden folgende  
Namen genannt: 1. Schimpf, W., Kaufmann; 2. Herzig,  
Baumfeller; 3. Dieke, Wohnortsoffizier; 4. Wendler, Kauf-  
mann; 5. Wagner, Privatmann; 6. Spindler, Lehrer; 7. Uhlig,  
Ziegeleibesitzer; 8. Arab, Th., Wähermeister; 9. Friede-  
mann, Oberpostkassier; 10. Becker, Kaufmann.

— Naunhof. Die bevorstehende Stadterordnetenwahl ist  
zuerst wichtig, wer die Wahl verliert, macht sich einer großen  
Wahlvergeßlichkeit schuldig. Wichtig ist die Kontrolle der Wähler-  
liste, diese kann nur noch morgen Sonntag von 10—12 Uhr ein-  
gesehen werden.

— Naunhof. Anzeigen in unserer heutigen Nummer geben  
bekannt, daß unsere beiden Turnvereine, die Freie Turnerschaft  
morgen Sonntag und der Turnverein Naunhof (D. T.) am  
Montag (Reformationsfest) eine Abendunterhaltung geben.  
Alle Freunde der Turnerei seien auch hierdurch darauf aufmerksam  
gemacht und zum Besuch der Veranstaltungen, die immer genutzliche  
Stunden bieten, aufgefordert.

— Naunhof. Der Spielplan ist auch diesmal so zusammen-  
gestellt, daß das Gebotene jeden Besucher voll befriedigen wird. Er  
besteht, wie aus der Anzeige ersichtlich, aus einem Arminial- und  
Gesellschaftsdrama in 7 Akten „Dämon Blut“ und in einem der so  
beliebten Lustspiele „Die Frau Hammerstein“. Das Drama mit  
seinen diesseitigen Erlebnissen, buchstäblich aufgebaut, will u. a.  
zeigen, welchen Einfluß eine operative Bluttransfusion auf den Menschen  
ausüben kann und hier an der Seite des Ständes ausübt. Daher  
der Titel. Am Anfang der Handlung ist Gelegenheit gegeben, allerlei  
Interessantes von China kennen zu lernen, während sich die späteren  
Begebenheiten in Nordamerika (New-York) abspielen. U. a. gelangen  
eine Entführung im Flugzeug und damit verbundene gefährliche  
Situations zur Vorführung, die die Zuschauer mit Stauern verfolgen  
werden. — Das Lustspiel ist so recht dazu angetan, sich von den  
Lustsorgen ablenken zu lassen und sich durch guten Humor eine  
heitere Stunde zu bereiten. — Wie vorhergegangene gute Filme ge-  
zeigt haben, daß sie das Publikum an sich zu ziehen vermögen, so  
wird man unserem Schauspielhaus bei weiterer Vorführung erhaltlicher  
Filme, wie die es sich bemüht, in Naunhof immer mehr Interesse  
entgegenbringen.

— Naunhof. Wir erhalten folgende Zuschrift: Am Mittwoch  
hatten sich im Reichswehr die Mehrheitsfraktionen zusammen-  
gefunden, um über eine Gründung einer Ortsgruppe zu beraten. Der  
Referent Herr Parteisekretär Klein aus Leipzig erläuterte die ganze  
Tätigkeit und Haltung der Mehrheitsfraktionen und gab Aufschluß  
warum die Mehrheitsfraktionen dem Friedensvertrag zugestimmt  
und weshalb auch jetzt wieder in der Oberösterreichischen Frage und Los-  
lösung der Gebiete, durch die Entente, nichts anderes übrig bleibt  
als, mit der Faust in der Tasche, auch diese Ungerechtigkeit über uns  
ergehen zu lassen. Der Referent sprach in sachlich, gefühlvoller Art und  
war seiner Sache gewachsen. Der Vorsitzende der U. S. P. Naunhof  
Herr König, widersprach den Ausführungen des Referenten, schloß  
jedoch schließend ab, daß die ganze Vorfahrtspolitik der U. S. P.  
vorgeliebt wurde und betont, daß es leicht sei zu kritisieren, die  
U. S. P. sich aber immer von der Arbeit gedrückt und dazu die  
Mehrheitsfraktionen gerade gut genug wären. In großer Zahl hielten  
sich die Beamteten und auch die Lehrer eingefunden und besonders einer  
von den Beamten beteiligte sich nicht ungeschickt an der Aussprache.  
Von Beamtenseite mußte man zugeben, daß man bei dem verlorenen  
Kriege vieles zurücklassen müßte, was eigentlich geschaffen werden  
müßte. Da auch mehrere Stadterordnete anwesend waren, wurde von  
diesen Marzegli, daß man doch ohne Mittel keine Vereinrichtungen  
treffen könnte und die schlechte Finanzlage der Stadt Naunhof gestatte  
nur solche Sachen zur Ausführung zu bringen, wo auch die Deckungs-  
mittel vorhanden. Schließlich kam die Gründung der Ortsgruppe  
der Mehrheitsfraktionen (E. P. D.) Naunhof zustande und gaben 18  
Mann ihren Beitritt schriftlich ab und trugen sich als Mitglieder der  
„Freien Presse“ ein. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Mehrheits-  
fraktionen noch eine Liste für die kommende Stadterordnetenwahl  
einreichen. Die U. S. P. wird nun ihre regelmäßigen Zusammen-  
künfte fortsetzen und können Interessenten alles Nähere beim Vor-  
sitzenden E. Arabler, Naunhof, Grimmaer Str. 2, erfahren. — x.

— Naunhof. Einen gemächlichen Abend brachte uns vergangener  
Mittwoch der Gesangverein Concordia mit seinem Theaterabend,  
dessen Reinertrag dem Fond zur Errichtung des Ehrenmals gesammelt  
oder vermehrt Kräfte zugute kommen soll. Der große Sternklang  
machte kaum die vielen Zuschauer, die Zeuge des wohlgeleiteten  
Theaterabends waren, lassen. Das Theaterstück, welches zur Auf-  
führung gelangte, betitelt sich „Die Pieder des Musikanten“  
von Kuboff Anelli, ein Volksstück in 3 Akten, welches durch launige  
und lustige Idee sehr abwechslungsreich war. Die Mitwirkenden,  
alle Mitglieder des Gesangvereins Concordia, spielten ihre Rollen  
zur Zufriedenheit der Anwesenden. Der starke Beifall, in dem sich  
alle Mitwirkenden teilen können, war der Dank für die wohl-  
geleitete Vorführung. Was an das Theater anschließende Tänze,  
welches die Tanzlustigen wieder in die normale Wärme brachte, hielt  
noch lange Zeit und Jung zusammen. Auf jeden Fall hat wohl alle  
Besucher auf ihre Kosten gekommen, und mit dem Bewußtsein, einen  
genutzreichen Abend erlebt zu haben, suchte man die heimlichen  
Penalen auf.

— Klinga. Am vergangenen Sonntag (23. 10. 21) fand im  
Anschluß an den Kirchweihfestgottesdienst die literarische Weide der von  
der Kirchengemeinde Klinga-Eisau durchgeführten literarischen Abendfeier  
statt. Sie ist von der Firma Martini u. Co. in Weida in Reichlicher  
Form ausgerollt und trägt in Bronzebuchstaben die Aufschrift:  
Zum Ehrengedächtnis für die Kriegsoffer unserer Kirchengemeinde in  
Dankbarkeit gemeldet. — Nach beendeter Gottesdienst begab sich  
die zahlreich versammelte Gemeinde unter Glockengeläute vor die  
auf Kosten des Herrn Kommerzienrat P. von Vieseler erneuerte  
Eingangspforte, zu deren Rechten die Ehrenliste als schöner Schmuck  
des Turmes angebracht ist. Nach dem Gesänge: Es ist bestimmt im  
Gottes Rat“ hielt Herr Pfarrer Herzig die Weidrede auf Grund  
des Wortes: Sei getreu bis an den Tod (Offb. 2, 10) und wählte  
die Ehrenliste zu einem Mahngeldens dankbarer Erinnerung und einem  
Mahngeldens zu unentwegter Treue. Darauf verlas Herr Kantor Laich  
die Namen der Kriegsoffer, deren Photographien auf Glas zu  
einem Gedenkalbum zusammengestellt und im Vorraum des  
Gotteshauses aufgestellt hat. Der Abschiedsang des, den Gefallenen  
gewidmeten Liedes von G. Winter: „Was grüner Heide, auf weitem Feld,  
da wart ich beim blutigen Streite“ beschloß die einladungsvolle Feier.  
+ Keine Vermählung des Brautpaares. Die Gerichte über be-  
vorstehende Aufhebung der Protokollen werden vom Reichs-  
nährungsministerium als üblich angedrängt bezeichnet.

+ Das Versicherungsneuergesetz wird in diesen Tagen im  
Plenum des Reichswirtschaftsrates zur Verabschiedung gelangen. Der  
vorliegende Regierungsentwurf sieht u. a. eine Neuverteilung der  
Lebensversicherungen, Kapital- und Rentenversicherung in Höhe  
von 4%, der gewöhnlichen Prämien vor. Man soll nur Lebens-  
versicherungen betreiben, bei denen die Versicherungssumme 1000  
Mark oder die wöchentliche Beitragsrate 100 Mark nicht übersteigt.  
Derzeit niedrige Beitragsleistungen können gegenwärtig, wie ein  
Begründung schon mehrere tausend Mark Kapital, während es sich  
ausreichend angesprochen werden und haben den Vertretern des  
Gewerkschaftsbundes der Angestellten (G. D. A.) im Reichswirtschafts-  
rat Veranlassung gegeben, eine Erhöhung auf 30000 Mark bezw.  
3000 Mark zu beantragen. Es muß zum Besten der Altersverföhrung  
der Privatangehörigen, da die Lebensversicherung ohnehin durch  
die Kapitalertragssteuer schon erheblich belastet wird, wie auch im  
Interesse der Erhaltung des Sparwesens erzwungen werden, daß diese  
Anträge allseitige Zustimmung finden. Oder sollen auch hier wieder  
die Vorparatisten und Unbekannten die Geschicklichen sein?

+ Schwerbestrafter Kartoffel-Schmuggel. Das Landgericht  
Zwickau verurteilte den Bankbeamten Reimann zu einem Jahre  
Zuchthaus, 100000 Mark Geldstrafe, Überhebung der übrigen  
Ehrenrechte auf drei Jahre und Stellung unter Polizeiaufsicht, weil  
er mehr als 40 Zentner Kartoffeln nach der Tischgesellschaft ein-  
geschmuggelt hatte.

□ Zur Erhöhung der Gütertarife. Auf den deutschen  
Reichsbahnen treten zum 1. November Erhöhungen der  
Frachttarife um 80 Prozent in Kraft. Die Erhöhung wird  
als roher Zuschlag zu den Frachtbeträgen errechnet, und  
dann werden die Beiträge auf- oder abgerundet. Nach  
den Vorschlägen der ständigen Tarifkommission und des  
vorläufigen Verkehrsbeirats im Reichsverkehrsmini-  
sterium werden die Zuschläge allgemein, d. h. für sämtliche  
Güterklassen, erhoben werden, doch soll hierfür gesorgt wer-  
den, daß besondere Härten bei der Durchführung der  
Gütertariferhöhung vermieden werden. Dabei werden  
einzelne Güterarten von dieser Erhöhung befreit. So soll,  
nach einer solchen erlassenen Bekanntmachung der Eisen-  
bahndirektion Berlin, bei der regelmäßigen Beförderung  
von Milch von der Erhebung des Frachtaufschlages von  
30 Prozent abgesehen werden. Die Sätze des Ausnahmest-  
tarifs für die regelmäßige Beförderung von Milch, die  
zurzeit gelten, werden auch nach dem 1. November unver-  
ändert zur Anwendung kommen. Auch die Sätze des  
Ausnahmesttarifs für Nahrungsmittel, die aus dem  
Auslande nach einer deutschen Bestimmungsstation ver-  
frachtet sind, werden in allen Fällen, bei denen die deut-  
sche Grenz- oder Bestimmungsstation die Frachtberechnung  
vornimmt, sofern im übrigen die Bestimmungen des Aus-  
nahmesttarifs für Nahrungsmittel zutreffen, um 20 Prozent  
ermäßigt.

— Ein hartes Einlen der Schweinepreise wird von der  
„Fleischer-Zeitung“ angekündigt. Durch die Einfuhr der fremden  
und rundern Schloschweine auf den Hauptmärkten ist ein großer  
Ueberschuß unserer einheimischen Waren vorhanden. Sehr ins Ge-  
weisse fallen ist, daß die Auslandschweine an Schwere und Ge-  
wicht unsere einheimischen überbieten.

— Großhandelsfirmen lücherten sich zu einem Preisvertreter  
über die Kartoffelverföhrung Leipzig und die wahrscheinliche Preis-  
gestaltung wie folgt: In den letzten Tagen waren im Reich We-  
dungen verbreitet über eine Gelöhrung der Kartoffelverföhrung  
durch die Preisstreberei wider Verkäufer und den Mangel an  
Transportmitteln. Diese beiden Tendenzen treffen aber für die Leipzi-  
ger Gegend gar nicht oder nur in geringem Umfang zu. Gelöhr-  
licher ist das Fernhalten der Kartoffeln vom Verkehr durch einen  
Teil der Landwirte, die die Kartoffeln einmieten, da sie hoffen, daß  
um Weihnachten der Erzeugerpreis bis auf 100 Mark steigen wird.  
In dieser Hoffnung werden die Landwirte jedoch weniger durch eine  
Kartoffelnot beirrt, als durch die allgemeine Preissteigerung.

— Leipzig. Das Schörrichter verurteilte den Fleischermeister  
Reinhold Richter, der im Amtsgericht 1. St. seine Frau erschlo, wegen  
vorsätzlicher Tötung zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehren-  
rechtsverlust.

— Leipzig. Der Geschäftsbericht der Großen Leipziger Straßen-  
bahn über die Zeit vom 1. Januar 1919 bis 31. März 1920 schließt  
mit einem Reibetrag von 6909000 Mark, der über die Zeit vom  
1. April 1920 bis zum 31. März 1921 mit einem solchen von  
12500000 Mark ab, das sind zusammen 19 1/2 Millionen innerhalb  
2 Jahren und 3 Monaten.

— Die historische Lindenauer Mühle in Leipzig ist bis auf  
die Grundmauern abgebrannt. Damit ist eine interessante historische  
Stätte vernichtet worden. Auf seinem Rückzuge nach der Leipziger  
Schlacht hat kein Beringer als Napoleon in der Lindenauer Mühle  
gequartiert. Unter dem Druck der verbündeten Truppen verließ  
Napoleon am 19. Oktober Leipzig und machte an der unweit der  
Beerstraße gelegenen Lindenauer Mühle Halt. In einem Zimmer  
des ersten Stockwerks der Mühle verhandelte er den Befehl, wonach  
sich drei französische Korps zur Deckung des Rückzuges so lange  
wie möglich noch in Leipzig halten sollten. Nachdem Napoleon  
diesen Befehl erteilt hatte, sank er, von den Ereignissen der voran-  
gegangenen Tage übermüdet, in einen tiefen Schlaf, während seine  
Truppen dicht an der Mühle mit lautem Getöse vorüberzogen und  
der Kanonendonner des Sturmes auf Leipzig herüberrollte.

— Das Kaufhaus. Auf dem Rittergute Prießnitz sind jetzt 20  
Mutterkühe an Hausverpflegung verendet. Aus noch nicht fest-  
gestellter Ursache war ein im Stalle stehender Schafschaf ins Stall-  
geräde und der dadurch entstandene Rauch führte den Verlust der  
verendeten Tiere herbei. Auch eine Anzahl Ferkel mußte später noch  
abgelassen werden.

— Wurzeln. In Abell wurde ein halboberdeckter Wagen mit  
zwei Säbeln, braun mit roten Streifen, der innere Ausschlag braun.  
im Werte von 12000 Mark gestohlen. Auf die Wiedererlangung  
werden 500 Mark Belohnung ausgesetzt.

— Uebertritt einer unabhängigen Ortsgruppe zur  
E. P. D. Die Ortsgruppe der Unabhängigen in der Industriestadt  
Hartitz in Sachsen beschloß in einer außerordentlichen Generals-  
versammlung mit 30 gegen 2 Stimmen, in die Sozialdemokratische  
Partei überzutreten.

— Wittwe. Die Wittwe des Schwantenfeldes ist nach  
dreijähriger Pause wieder vorgenommen worden und hat 832,7 Pfd.  
Korpfen, 25,9 Pfd. Schielen, sowie einige Zentner kleine Fische und  
Ähre ergeben. Der Gesamtertrag betrug gegen 6000 Mark. Bei  
den hohen Futterpreisen und sonstigen hohen Kosten kann natürlich  
von einem Gewinn für die Stadt keine Rede sein.

— Erbsen. Große Tauschschiffen zeigte der hier wohnhafte  
Techniker Jostowek. Er brachte ein wertvolles Geschick, das die  
Kohlenbrüche abwärts rufe, dadurch zum Stöcken, daß er aufsprang  
und den Wagen selbstverbrannte. Er lieierte darauf Pferd und Wagen  
dem Bekker ab.

— Aiefa. Beilegung des Konflikts im Stadiparlam-  
ent. In der Stadterordnetenversammlung am Dienstag gab der  
Vorsteher bekannt, daß eine Sitzung von Vertretern aller drei Frak-  
tionen abgehalten worden ist, in der man sich auf folgende Ent-  
scheidung geeinigt hat: Die Aussprache der Vertreter der beteiligten  
Fraktionen hat ergeben, daß die Widersprüche zwischen ihnen be-  
seitigt sind und daß damit ein Zusammenarbeiten wieder möglich  
geworden ist. Die Vertreter der Fraktionen schlugen dem Ratlings-  
anherdem vor, daß zur besseren Vorbereitung künftiger Wahlen ein  
Ausschuß gebildet wird.

— Dresden. Die Einwohnerzahl Dresdens hat in diesen Tagen  
das 600te Tausend überschritten.

— Zwickau. Wegen Doppeltde hatte sich der Fleischer Paul  
Moy Klaus aus Lichtentanne zu verantworten. Trotzdem, daß er  
verurteilt war, hat er sich vor dem Standesamt in Schwarzengrün  
wieder traufen lassen. Das Urteil lautete auf 6 Monate Gefängnis.  
— Übertragung. Lebensmüde. Wegen Nahrungsorgen  
unternahm in der letzten Zeit ein 73 Jahre alter Rentnerempfänger  
diermal hintereinander Selbstmordversuche, von denen der letzte gelang.  
Er kürzte sich drei Mal hoch vom höchsten Erntehaus in den  
Hof hinauf und blieb tot liegen. Er hatte das Gemäch gebröden.

Wardem in le  
Gaubot melien  
Montag 2 Spiel  
Borsdorf ebensol  
sich am Sonntag  
Kampf war ungl  
und dann schied  
lehtungen aus.  
Eidreueverhältnis  
kaum anzunehmen  
Vielmehr würde  
laust. Die Item  
Mal gegenüber u  
da man, soviel e  
betrachten muß.  
km- bezw. Neua  
ist die 1. Jugend  
kräfte und überle

War  
M  
taglich  
pro  
Rie  
Nur Qua  
Leipz  
C  
Leipzig I.  
Flügel  
Pianos  
Harmonium  
Grammoph  
Pianoforte-  
Künstler-Note

Me  
Als ein Kunst  
dieser gang hr  
Schiff baut, d  
eigenartig auf,  
Wir verweisen a  
die den Anfang  
Der Bezugspre  
beträgt 80 M  
Herr  
Spieg  
zu beh. Garten

**Turnen, Spiel und Sport.**

Nachdem in letzter Zeit die Herrenmannschaften des Sport-Vereins Naunhof meistens auswärts weilen, werden sie am Sonntag und Montag 2 Spiele in Naunhof austragen. Gegner ist der T. V. Borsdorf ebenfalls mit I. und II. Herrenmannschaft. Zwar liefern sich am Sonntag die Iten Mannschaften ein Rückspiel. Der letzte Kampf war ungleich. Erstens war Naunhof durch Ertrag geschwächt und dann schieden im Laufe des Spiels zwei Naunhofer durch Verletzungen aus. Somit ist nun Gelegenheit geboten, das wirkliche Stärkeverhältnis beider Mannschaften kennen zu lernen. Es ist kaum anzunehmen, daß Borsdorf seinen 5:1 Sieg wiederholen kann. Vielmehr würde es nicht überraschen, wenn das Resultat umgekehrt lautet. Die Iten Mannschaften haben sich am Montag das erste Mal gegenüber und ist daher ein spannender Kampf zu erwarten, da man, soweit es sich beurteilen läßt, sie als gleichstarke Gegner betrachten muß. Naunhof probiert in Form und Linkssehen eine Neu- bzw. Neuaufstellung aus. Zwei Spiele an beiden Tagen hat sich die I. Jugendmannschaft zugemutet. Der schwerste Gegner dabei ist die I. Mannschaft Sp. V. Grimma. Nur unter Ausnutzung aller Kräfte und überlegten Spiels könnte es ihr gelingen, den Sieg zu

erringen. Am Montag steht sie der I. Sg. V. J. D. Brandis gegenüber und mühte sie hierbei die Oberhand behalten. In sonstigen Spielen sind noch festgelegt: Am Sonntag: Sp. V. U. II. Jugend - Sp. V. Grimma III. Jugend in Grimma  
 • III. Anaben - • • • • • Naunhof  
 • I. Anaben - • • • • • I. Anaben  
 • II. • • • • • Gerichshain II. Anab. • Gerichshain.  
 Am Montag:  
 Sp. V. U. I. Anaben - Ulg. T. V. u. Sportfreunde Naunhof in Naunhof.

Durch die Unbestimmtheit der Serienspiele der zweiten Runde welche am kommenden Sonntag beginnen sollten, hatten sich die T. u. V. keine Gegner zu Gesellschaftsspielen für die kommenden beiden Sonntage verpflichtet. Da die Serie nun erst am 8. November beginnt, so ist es den T. u. V. dennoch gelungen, einige Gegner noch hier zu bekommen. 1/2 Uhr wird die 3. Elf Borussia I gegenüber treten und wird versuchen die erlittene Niederlage wieder gut zu machen. Die 1. Elf wird sich um 3 Uhr mit einem Gegner der 2a Klasse messen. Herta II, welche ihrer erstfälligen

1. Elf nicht viel nachsteht, wird einen harten Gegner abgeben. T. u. V. I. welche erst vor 14 Tagen ihr Adnen gezeigt haben indem sie in Oberlungwitz den erstfälligen Gegner vor 3000 Zuschauern mit 3:2 schlugen, werden auch am kommenden Sonntag alles aufopfern um gänzlich abzuschneiden, jedoch ein interessanter Kampf zu erwarten ist. Am Montag hat die 2. Elf Naunhof IV zu Gast. Nach dieser Kampf wird einen interessanten Verlauf nehmen, da beide Mannschaften an Spielstärke gleich sind. Für diesen Tag hat die 1. Elf von T. u. V. noch keine bestimmte Folge des Gegners erhalten, hoffen wir, daß auch dieses Spiel noch zustande kommt.

**Zur Oppau-Spende!**

**Erste Quittung:**  
 Familien Sing und Helmich 40.— Mk.  
 Erste bis zehnte Quittung: 1108.95 —  
**Gesamtsumme 1148.95 Mk.**  
 — Redaktion: Robert Sing, Druck und Verlag Sing & Söhne in Naunhof —

Warten Sie nicht länger  
 wenn Sie  
**Möbel**  
 benötigen, denn die  
**Preise steigen**  
 täglich. — Durch günstige Abschlüsse bin ich in der Lage, noch sehr  
**preiswerte Zimmer**  
 anzubieten.  
 Beachtigen Sie über meine  
**Riesen-Ausstellung**  
 mit ca. 300 Zimmern.  
 Lieferung frei Haus!  
**Nur Qualitätsmöbel :: Langjähr. Garantie**  
**Josef Hirsch**  
 Leipzig, Zeltzer Str. 6b

Prima selbstangefertigte  
**ZOEPFE**  
 zu herabgesetzten Preisen.  
  
**F.R. LIMMER,**  
 Damen- u. Herrenfriseur  
 Langestr. 31.

Wer wenig Kohlen will verstoichen  
 Muss mit Persil die Wäsche kochen!  
  
 Kohlensparend, da nur einmaliges viertelstündiges Kochen. Billiges Waschen, da kein weiterer Zusatz von Seife, Seifenpulver usw. erforderlich.  
**PERSIL**  
 Ist das beste selbsttätige Waschmittel!  
 Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.  
 Alleinige Hersteller: **Henkel & Cie., Düsseldorf.**  
 Preis das Paket Mk. 5.—

**C. A. KLEMM**  
 Leipzig I. Fernsprecher 2096 Neumarkt 26  
 Flügel Pianinos Flügel Pianinos  
 Harmoniums Musikalien Harmoniums  
 Grammophone Schallplatten  
 Pianoforte-Reparaturen Stimmungen  
 Künstler-Notenrollen für 65er und 88er Apparate

**H. Reinhardt Leisnig**  
 Zur bevorstehenden Wintersaison bringe ich meine  
**Färberei und chem. Reinigung**  
 zum  
**Um- und Auffärben u. chem. Reinigen**  
 aller  
**Damen- und Herrengarderoben, Decken, Stoffe etc.**  
 in empfehlende Erinnerung.  
**Wasch-, Bleich- u. Plättanstalt**  
**Färberei u. chem. Reinigung**  
 Annahmestelle in Naunhof:  
**Waldstrasse 48, I**  
 b. Fr. Petruschke.

**Henkels Fabrikate**  
 sind im Engroshandel zu beziehen durch die Firma  
**Alfred Bislich - Naunhof-Leipzig - Fernspr. 136**  
**PAUL KUHNERT**  
 Steinsetz- u. Tiefbauunternehmung, Grimmner Str. 25.  
 Ausführung aller Art Pflasterung und sämtlicher Tiefbauarbeiten  
 Hausanschlüsse werden u. billigst. Berechnung ausgeführt. Kostenanschläge kostenlos und Auskünfte bereitwilligst.

**Tilit**  
 Spezialfabrik Mündener  
 Beste Zafuzafza

**Kraul's Waschpulver**  
 Unvergleichliche Qualität, ohne Chlor.  
**Blendend weiße geruchlose Wäsche,**  
 1 Pfund-Paket nur Mark 3.— bei  
**Richard Schumann, Markt 4.**  
 Fast neuer Winterüberzieher, gut erhaltener Wintermantel zu verkaufen (Marke Fig) Nordstraße 2.  
**Ewig dankbar**  
 Erfolg schon am 2. Tage ... schreibt Frau H. in H. Wenn alle marktschreierisch angepriesenen Mittel versagten, dann wenden Sie sich bei der gefährlichsten **Regelstörung** vertrauensvoll nur an mich. Mein Mittel ist vollkommen **unschädlich, Garantie.** Zusendung völlig diskret. Vorausz. Frau Schindler, Hamburg, Hauptstr. 1.  
 Die gegen Herrn Gutsbesitzer Robert Brommer ausgesprochenen Beleidigungen nehme ich, unter dem Ausdruck des Bedauerns, hierdurch zurück. **Georg Kurth.**

Gebrauchtes aber gut erhalt. stabiles **Fahrrad** mit oder ohne Gummi sofort zu kaufen gesucht.  
**Alfred Bislich, Agentur u. Großhdlg., Naunhof, Gartenstr. 28.**  
**Verich. Möbel zu verkaufen ...**  
 Etliche 100 kräftige Stachel- und Johannisbeer-Büsche u. Hochstämme, 150 Dahlienknollen hat abzugeben  
**Gärtnerei G. Walther.**  
**FERKEL** verkauft billig  
**Alfred Schmidt** Machern.  
**Sühner (einjährig) Küden (Raibrut)** billig zu verkaufen  
**Dittrich, Weststr. 24, 2 Tr.**  
**Ein Hund zugekauft!** weiß und schwarz. Abzuholen  
**Langestr. 62, Leonhardt.**

**Meisters Buch-Roman.**  
 Im nächsten Heft beginnt  
**„Der Totentanz“**  
 Roman von Harry Scheff.  
 Als ein Kunstwerk in des Wortes besser Bedeutung ist dieser ganz hervorragende Roman zu bezeichnen. Harry Scheff baut, bei fesselnder Schilderung, die Handlung so eigenartig auf, daß man bis zur entsetzlichen Lösung der Fäden einem Rätsel gegenübersteht.  
 Wir verweisen auf die in heutiger Nummer enthaltene Beilage, die den Anfang und damit eine Probe aus dem Roman bringt  
 Der Bezugspreis des Einzelheftes für den neuen Roman beträgt 80 Pf. — Bestellungen nimmt unser Aussträger Herr Lehmann, Barthelstraße 1, und die Geschäftsstelle dieses Blattes entgegen.

**Möbel-Sonderangebot**  
**Möbelhaus Battenberg, Leipzig, Jauchaer Str. 32**  
 direkt im Hause Variété Battenberg  
 Ganz besondere günstige Abschlüsse vorsetzen sind in der angenehmen Lage, auch große Partien Lagerbestände in allen billigen Preisen ohne Ausverkauf abzugeben, unter and.:  
**Speisezimmer** Riche bestehend aus: Tisch, Stuhl, Auszugstisch & Leinwand. **A 3900 bis 18000.—**  
**Herrenzimmer** Riche bestehend aus: Tisch, Stuhl, Auszugstisch, Spiegel, Komod. **A 3875 bis 10000.—**  
**Schlafzimmer** Riche mit, bestehend aus: Gr. Bett, 2 Komod. u. Kleider, Nachtsch. u. Spiegel, Nachtsch. u. 2 Stühle u. Stuhl. **A 3200 bis 10000.—**  
**Küchen-Einrichtungen** von einfachsten bis zum elegantesten  
 Kostenlose Lagerung bis zum Gebrauch!  
 Verkauf: Nur gegen sofortige Kassa.  
 Versand: Bei ganzen Einrichtungen franco jeder Station.  
 Besichtigung: Unverbindlich im eig. Lagerwerkstatt.  
**Reiche Auswahl in Einzelmöbel, Leder-, Dielenmöbel etc.**

**Herren-Zimmer, Küche Spiegel, Speise-Zimmer**  
 zu verk. Gartenstr. 28 oder Näheres Stadt Leipzig, Eisen.

# Mühle Lindhardt

Sonntag, den 30. Oktober

## KIRCHWEIHFEST

Von 1/4 Uhr an Elite-Ball

Großer Fischzug in Karpfen, Schleien und Hechten. Es ist alles aufgeboden, in Küche und Keller jedem gerecht zu werden. Saal und Restaurationsräume sind gut geheizt. Es ladet ergebenst ein

**ERNST SCHURK**

# Turnverein Naunhof D. L.



Montag, den 31. Oktober (Reformationsfest) .... große

## öffentl. Abendunterhaltung

mit Ball im Ratskeller Einlaß 6 Uhr Anfang pünktlich 7 Uhr  
Reichhaltiges Programm! Große turnerische Aufführungen. Humoristische Vorträge. Konzert. Theater. Hierauf Ball bis 1 Uhr  
Die geehrte Einwohnerschaft sowie unsere Turnfreunde und Gönner werden hiermit herzlich eingeladen  
Der Turnrat

Vorverkauf bei den Turnbrüder Carl Wendler, Gartenstr. u. Carl Scholer, Gartenstr.

# Gasthof Eicha.

Sonntag, den 30. Oktbr. und  
Montag, den 31. Oktbr. 1921  
**Ortskirmes  
mit Ball**  
wozu freundlichst einladet  
Otto Schirmer.



Der für heute abend angelegte  
**Kudmarsh** nach der  
**Mühle Lindhardt**  
fällt aus  
und wird auf Sonnabend, den  
19. November verlegt. D. V.

# Deutscher Beamtenbund

Ortsgruppe Naunhof  
Montag, 31. Oktober  
1/8 Uhr „Stadt Leipzig“  
äußerst wichtige  
**Versammlung**  
Gemeinderatswahl.  
Der Vorstand.

Verein der  
**Klein- und Mittelrentner**  
Dienstag abend 8 Uhr  
**Versammlung**  
im Rothenburger Erker.

**Täglich frisch**  
Quart  
Magermilch  
Buttermilch  
Bauling, Waldstraße.

# „Freie Turnerschaft“ Naunhof.



Mitglied des  
Arbeiter- Turn- und  
Sportbundes

Sonntag, den 30. Oktober große öffentliche  
**Abendunterhaltung**  
mit anschließendem **BALL.**  
Gutgewähltes Programm.  
Eintrittspreis 2 Mk. inkl. Steuer.

Es werden alle Freunde und Gönner der  
freien Turn- und Sportsache ergebenst eingeladen.  
Einlaß 1/2 7 Uhr. Anfang pünkt 7 Uhr.  
Der Turnrat. Der Vorstand.

# Sportverein Naunhof.

Sonntag, den 30. Oktober Wettspiele  
in der Glade:  
9<sup>00</sup> Uhr III. Jugend : Beucha  
1/2 2 Uhr II. Mannschaft : Borsdorf II  
1/4 Uhr I. Mannschaft : Borsdorf I. — II. Knaben  
6<sup>00</sup> Abfahrt nach Gerichshain. I. Knaben 8<sup>00</sup> Abfahrt  
n. Beucha. I. u. II. Jugend 12<sup>00</sup> Uhr Abfahrt n. Grimma.  
Montag, den 31. Oktober in der Glade:  
1/2 2 Uhr II. Mannschaft : Beucha I.  
3 Uhr I. Mannschaft : Grimma II. I. Knaben gegen  
Markranstädt. I. Jugend spielt 11—12<sup>00</sup> in Brandis.

Dienstag, den 1. November 1921 **Monats-Versammlung**  
im Rothenburger Erker. Erscheinen aller Mitglieder  
unbedingt erforderlich. D. V.

Be  
Nr. 129.  
Berlin.  
sische Entsch  
buden innerch  
danke der Ne  
I. Klasse, 8  
86 Postagent  
Rückzahlung  
SdN. De  
landsommissi  
dah er grun  
gaben, die na  
ber 1921 zu v  
zahlung müss  
ber 1921 erte  
Fre  
Gindenbu  
die französis  
Drahtverhau  
Kasernen lig  
drahtverhau  
stärksten hab  
führung zu br  
schließen, der  
München.  
leidenden Be  
wird unter  
sammer num  
strebt, aus de  
liefert werden  
Ditte gerichtet,  
zu lassen.  
Br  
Dresden.  
von beiden S  
sächlich-böhm  
scher wie von  
lich aus dem  
schen Hofhö  
reiche Brotau  
eingesetzt hat

Hamburg.  
Hauptbahnhof  
den Weichen  
Mendet und  
Dollar lautend  
beraubt. Der  
Rechtsanwalt  
Ein Mörder  
Kattorben.  
eines Sowjet  
Damenstübchen  
einander Hilfe  
ren Nacht ang  
gegen Gefährde  
Seite drohen.  
Ruff  
London. Im  
der britische  
dem bestrafte  
worden sei, die  
fremden Lände  
Der we  
London. I  
sierung der Be  
Angehörigen  
und in ihre  
Wahnahme wi  
Rein gewaltig  
bringung imm  
len seien gew  
wären mit Hol  
einverstanden.  
Unge  
Frage. Die  
Deutschland  
Breschureau  
sieden die An  
in terger  
worüber sie  
„Nid  
Die Ant  
Die deutse  
beschlusses  
nach Paris  
entsteht be  
gegen die Gren  
war, ist die  
men worden.  
nicht vor, ab  
dah die Bot  
teilen wolle,  
betrachte  
kein Recht geb  
dung des Höl  
fel. Deutschla  
zu ernennen  
die Regelung  
Nach anderer  
Protest  
als  
werde. Dah  
nannte, könne  
Deutschland  
die Regelung  
ihm befannt  
Man hat  
so ausfällt, w  
Jertum aus  
geleistet. Eine  
schluß, einen  
bunden. Er  
fügt, aber das  
erkennung. U  
aber als „nich  
ebenfalls ein  
wird dadurch  
außerdem eine  
bel uns eine

Die Ant  
Die deutse  
beschlusses  
nach Paris  
entsteht be  
gegen die Gren  
war, ist die  
men worden.  
nicht vor, ab  
dah die Bot  
teilen wolle,  
betrachte  
kein Recht geb  
dung des Höl  
fel. Deutschla  
zu ernennen  
die Regelung  
Nach anderer  
Protest  
als  
werde. Dah  
nannte, könne  
Deutschland  
die Regelung  
ihm befannt  
Man hat  
so ausfällt, w  
Jertum aus  
geleistet. Eine  
schluß, einen  
bunden. Er  
fügt, aber das  
erkennung. U  
aber als „nich  
ebenfalls ein  
wird dadurch  
außerdem eine  
bel uns eine

# LICHTSPIELE

# DÄMON BLUT

Nur noch bis morgen Sonntag.



# Gasthof Albrechtshain.

Sonntag und Montag von 4 Uhr ab  
**Kirmes-Ball.**

## Geschäftsübernahme!

Einer geehrten Einwohnerschaft von Naunhof und Umgegend zur Kenntnis, dass wir das Geschäft vom verstorbenen Klempnermstr. MAX FRIEDRICH käuflich erworben haben, und bitten das Vertrauen auch auf uns zu übertragen

Willy Zeug  
Max Wermann  
Klempner-Installation.

Montag zum Reformationsfest  
Sondervorführung eines erstkl. neuen Programms.

Das diesjährige  
**Stiftungsfest**  
findet Mittwoch den 2. November 1921 im hiesigen Rathausaale statt. Die Mitglieder und ihre Angehörigen werden hierzu höflichst eingeladen. // Durch Karten eingeführte Gäste haben Zutritt.  
Beginn 6 1/2 Uhr. Der Vorstand.

# Turn- u. Bewegungsspieler Naunhof

Mitglied des Arbeiter-Turn- und Sport-Bundes  
**Fußball = Wettspiele** Sportplatz Schloßmühle.  
Sonntag, den 30. Oktober nachmittags 1/2 2 Uhr  
T. u. B. N. III. gegen Dorna Döben I.  
Nachm. 3 Uhr T. u. B. N. I geg. Gertha Spz. II.  
Montag, den 31. Oktober nachmittags 1/2 2 Uhr  
T. u. B. N. II. gegen Pausdorf IV.

# Möbel kauft man gut u. preiswert bei

**C. F. Gabriel, Leipzig**

Leipz. 101 Reichsstr., Ecke Goldhahngrässchen Telep. 1001

# Zucker eingetroffen!

**C. Hoffmann.**

Visitenkarten fertigt schnell u. billig Buchdruckeri Günst & Eule.

**Eingetroffen:**  
Echtes  
**Herzliien-Schampon**  
Das beste Haarwaschmittel  
Preis: 1,50 Mark  
**Heinrich Marx**  
Herren- u. Damenfriseurgesch.  
Gartenstraße 25.

**Möbel**  
und einige andere Gegenstände verkauft Montag  
Reinher, Bahnhofstraße 12.

**Tausche**  
sonnige 2-Zimmerwohnung mit Küche, elektr. Licht gegen 4—5 Zimmerwohnung. Offert. unter H. H. 100 an die Exp. ds. Bl.

**Kronleuchter** (Stellig, Messing, wie neu), **Blavieresfel** **Regulator** gutgehend preiswert zu verkaufen  
Langestraße 25 I.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter JOHANNA mit dem Bankbeamten Herrn HERMANN BERGER beehren sich bekannt zu geben  
Bankprokurist  
**Otto Köhler und Frau**  
Naunhof, Schloßstr. 11. Oktober 1921

Meine VERLOBUNG mit Fräulein JOHANNA KÖHLER gebe ich mir die Ehre anzuzeigen  
**Hermann Berger**  
Bankbeamter  
Leipzig-Volkml., Eisenbahnstraße 96, III

**2 leere Zimmer**  
mit Kücheneinrichtung zum 15. Nov. gesucht. Off. unkl. N. R. 500 an d. Exp.

**Kinder-Bettstelle**  
(wie neu) zu verkaufen  
Grimmaer Straße 14.

**Geschäfte**  
aller Art kauft und verkauft  
Hanschmann  
Leipzig, Büdchenweg 77b.

Heute Nachmittag verschied im 90. Lebensjahre unsere liebe, gute Mutter  
**Frau Friederike verw. Welker**  
geb. Berg.  
Um stilles Beileid bitten  
Naunhof, den 28. Oktober 1921.  
Die trauernden Töchter.  
Die Beerdig. erf. Montag nachm. 2 Uhr v. d. Halle aus.

# Günst & Eule

Naunhof  
**Nachrichten-Druckerei**  
Segründet 1889 Fernsprecher 2



# Druck sachen

Wir bringen unsere Buchdruckerei zur Anfertigung von  
in empfehlende Erinnerung. Gutes modernes Schrift- und Schmuckmaterial, fachmännische Veltung, geschultes Personal steht unsere Druckerei in die Lage, jedem Geschmach Rechnung zu tragen. Wer Wert auf eine gut ausgeführte Drucksache legt, wird bei uns zu möhlglen Preisen sehr gut bedient.

## Schlussdienst.

Erbinachrichten vom 29. Oktober.

Kausgelleferte Postämter.

Besten. Auch die Reichspost erleidet durch die oberste Entscheidung der Postministerkonferenz sehr erhebliche Einbußen innerhalb ihres Betriebes. Es scheiden aus dem Verbände der Reichspost aus und kommen an Polen 8 Postämter 1. Klasse, 8 Postämter 2. Klasse, 36 Postämter 3. Klasse und 86 Postagenturen.

Rückzahlungen des Zollauschusses der Rheinlandkommission. Köln. Der leitende Zollauschuss der Instanzstellen Rheinlandkommission hat der Handelskammer zu Köln mitgeteilt, daß er grundsätzlich beschließen habe, die Summen zurückzahlen, die nach seiner Meinung vom 8. März bis 30. September 1921 zu viel erhoben worden seien. Alle Anträge auf Rückzahlung müssen den leitenden Zollauschuss vor dem 1. Dezember 1921 erreichen.

Frankenische Drahtwerke in Hildesburg.

Hildesburg. Das Gymnasium und die Schule, in denen die französischen Truppen untergebracht sind, wurden mit Drahtverhau umgeben. Das Vorbeigehen auf den vor den Kasernen liegenden Bürgersteigen ist, soweit sie durch Drahtverhau abgesperrt sind, untersagt. Die aufgestellten Militärposten haben den Auftrag, diese Anordnung zur Durchführung zu bringen und nach dreimaligem Anruf auf jeden zu schließen, der sie nicht beachten sollte.

Bayerische Lebensmittelreserve.

München. Zur Versorgung der minderbemittelten und notleidenden Bevölkerungskreise mit vorzüglichen Lebensmitteln wird unter der Leitung der Bayerischen Landes-Bauernkammer namentlich die Schaffung einer Landesreserve angestrebt, aus der die großen Städte und die Industriebezirke versorgt werden sollen. An die Landwirtschaft wurde eine neue Bitte gerichtet, der Landesreserve jede Unterstützung angebeiden zu lassen.

Protausfuhr aus Sachsen nach Böhmen.

Dresden. Seit einigen Tagen wird die in der letzten Zeit von beiden Seiten nur mäßig gehandhabte Passkontrolle an der sächsisch-böhmischen und schlesisch-böhmischen Grenze von deutscher wie von tschechischer Seite aus wieder verschärft, vornehmlich aus dem Grunde, weil infolge eines Verlesens der deutschen Zollbehörde in den letzten Tagen eine ziemlich umfangreiche Protausfuhr aus Sachsen nach der Tschecho-Slowakei eingesezt hatte.

Verhafteter Kapitalverbrecher.

Hamburg. Die Angehörige eines Bankgeschäftes beim Hauptbahnhof wurde im Fahrstuhl des Kaufmannshauses an den Treppen von einem unbekannten Mann durch Pfeifer gebildet und dann ihrer Kintastafel mit einem auf 10000 Dollar lautenden Scheck und fünf einzelnen 100-Dollarnoten beraubt. Der Täter konnte nach dem Raube als der Rechtsanwaltsangehörige Freinacht verhaftet werden.

Ein Dänisches Versteck und Afghanistan gegen England.

Kopenhagen. Nach einer Meldung ist durch Vermittlung eines Sowjetvertreter zwischen Persien und Afghanistan ein Dänenbündnis abgeschlossen worden, in dem beide Parteien einander Hilfe versprechen für den Fall, daß sie von einer anderen Macht angegriffen werden. Das Abkommen richtet sich gegen Schweden, die, wie die Bolschewisten sagen, von englischer Seite drohen.

Russische Handelsgesellschaft für Kaufleute.

London. Im Unterhaus wurde von der Regierungseite erklärt, der britische Agent in Moskau habe einen Bericht erstattet, in dem bestätigt werde, daß in Russland eine Gesellschaft errichtet worden sei, die den Auftrag habe, die Handelsbeziehungen mit fremden Ländern zu fördern.

Der weibliche Anhang der Besatzungsgruppen.

London. Reuters meldet, daß die Konferenz zur Herabsetzung der Besatzungskosten beschlossen hat, daß die Frauen der Angehörigen der Besatzungsarmee das besetzte Gebiet verlassen und in ihre Heimat zurückkehren sollen. Als Grund für diese Maßnahme wird angegeben, daß das weibliche Element am Rhein gewaltig angewachsen sei und daß die Frage der Unterbringung immer größere Schwierigkeiten mache. Die Soldaten seien gewöhnlich mit wenig zufrieden, aber ihre Frauen wären mit Wohnungen ohne Bad und anderem Komfort nicht einverstanden.

Ungehinderte Kohlenaufuhr aus Böhmen.

Prag. Die Wittermeldung, daß die Kohlenaufuhr nach Deutschland verboten sei, entspricht, wie das Tschechoslowakische Pressebureau mitteilt, nicht den Tatsachen. Falls einige Dienststellen die Annahme solcher Sendungen verweigerten, sei dies in irriger Auslegung der gegebenen Anträge erfolgt, worüber sie bereits belehrt worden seien.

## „Nichtig und belanglos...“

Die Antwort auf unsere Protestnote.

Die deutsche Note, die aus Grund des Reichstagsbeschlusses von der Senfer Entscheidung über Oberschlesien nach Paris an die Vorkonferenz geschickt wurde, enthält demnach eine scharfe Rechtsverwahrung gegen die Grenzziehung in Oberschlesien. Wie zu erwarten war, ist dieser Protest in Paris sehr ungnädig aufgenommen worden. Die Antwort aus Paris liegt zwar noch nicht vor, aber Pariser Blätter wissen bereits zu melden, daß die Vorkonferenz der deutschen Regierung mitteilen wolle, daß sie den Protest als nicht ersigelt betrachte. Die deutsche Regierung habe überdies gar kein Recht gehabt, diese Einwendung gegen die Entscheidung des Völkerbundesrats zu äußern, da sie endgültig sei. Deutschland hätte lediglich seinen Bevollmächtigten zu ernennen und ohne Vorbehalt und mit allen Folgen die Regelung der Oberschlesischen Frage anzunehmen. Nach anderer Fassung will man antworten, daß unser Protest

als nichtig und belanglos betrachtet werde. Daß Deutschland einen Bevollmächtigten ernannte, könne als Hinweis dafür betrachtet werden, daß Deutschland ohne Vorbehalt und mit allen Folgen die Regelung der Oberschlesischen Frage annehme, wie sie ihm bekanntgegeben wurde.

Man hat sich in Paris, falls die Antwort tatsächlich so ausfällt, wie wohl kaum zu zweifeln ist, neben einem Irrtum auch eine recht überflüssige Unhöflichkeit geleistet. Eine Anerkennung der Grenze ist mit dem Beschluß, einen Delegierten zu ernennen, keineswegs verbunden. Wir haben uns notgedrungen der Gewalt gefügt, aber das ist noch lange keine Zustimmung oder Anerkennung. Unsere nun einmal ausgesprochenen Proteste aber als „nichtig und belanglos“ zu erklären, ist nicht nur ebenfalls ein nichtiges und belangloses Beginnen, denn er wird dadurch nicht unangegprochen gemacht, sondern außerdem eine ganz gewöhnliche Grobheit. Niemand hat bei uns eine Zustimmung in Paris erwartet oder verlangt.

wir haben uns mit diesem Protest überhaupt nicht in unsere Rechte, sondern an die internationale Welt gewandt, und vor dem Forum der Geschichte wird unsere Rechtsverwahrung trotz aller Pariser Ungezogenheiten bestehen bleiben.

## Die deutschen Unterhändler.

Zum Bevollmächtigten der deutschen Regierung für die vorgesehene Wirtschaftsverhandlungen über Oberschlesien wurde der Reichsjustizminister a. D. Schiffer und zu seinem Stellvertreter der Staatssekretär Lewald ernannt, der damit aus seiner bisherigen Stellung im Reichsministerium des Innern ausscheidet. Den Kommissaren wird ein Stab von wirtschaftlichen Sachverständigen beigegeben werden, zu denen u. a. auch Pfarrer Wiska, der bekannte obereschlesische Zentrumsdarsteller, gehören wird. Zu Sachverständigen werden hauptsächlich Oberschlesier ausgewählt werden.

## Eine Lebensfrage.

Stegerwald über die „große Koalition“.

Die Frage des Zusammenschlusses der Mittelparteien, die durch den Verlauf der soeben überstandenen Kabinettkrise wieder auf einige Zeit vertagt ist, wird von den daran interessierten Politikern keineswegs als unlösbar betrachtet, besonders, da das gleiche Problem im Reich ebenso wie in Preußen schon seit langem brennend geworden ist.

Die Rückwirkung der Reichskrise auf Preußen

ferngelchene geht der preussische Ministerpräsident Stegerwald mit folgender Erklärung: „In Preußen ist durch die Vorgänge im Reich die bisherige politische Regierungsbasis erschüttert. Die Einbeziehung der Sozialdemokratie in die preussische Regierung ist jetzt sowohl ein Gebot politischen Anstandes als auch der Staatsnotwendigkeiten. Der Sozialdemokratie kann nicht zugemutet werden, im Reich in allen entscheidenden Stunden in die Bresche zu springen, in dem größten Bundesstaat dagegen von der unmittelbaren Mitwirkung an den Staatsgeschäften ausgeschlossen zu bleiben. Wir stehen zudem vor einem sehr schlimmen Winter und vielfeicht vor einem noch schlimmeren Frühjahr. Unter diesen Umständen wird die Einbeziehung der Sozialdemokratie in die preussische Regierung bald erfolgen müssen.“ Stegerwald ist sehr überzeugt, daß auch im Reich die Entwicklung auf Verbreiterung der Regierungsbasis unaufhaltsam ist. Er erklärte, die große Koalition kommt, weil sie kommen muß.

Bei einer schwachen Regierungskoalition würden wir gelegentlich der Steuerberatung unter den Parteien wieder dieselbe Tragödie sehen, wie wir sie in den letzten Tagen in der obereschlesischen Frage durchlebt haben. Jetzt haben die tausenden Reparationsleistungen begonnen. Sie können im wesentlichen nur durch Devisen und Kredite, wenigstens für die nächste Zeit, vollbracht werden. In den letzten Jahren haben wir aber mit den überschüssigen Devisen die ausländischen Lebensmittel bezahlt. Damit will Deutschland heute die bezahlten unsere eigene Erzeugung reicht nach allen bisherigen Erfahrungen

höchstens bis zum Mai,

nicht bis zur neuen Ernte. Wobon soll das deutsche Volk in der Zwischenzeit leben? Wenn man zu wählen hat zwischen einer Koalitionsverbreiterung um zwei Parteien, die einander wenig freundlich sind und der Verendung eines großen Teils des deutschen Volkes, dann kann keinem wahren Vaterlands- und Volkstreu die Wahl schwer fallen. So steht es aber um das deutsche Volk. Diese harten Tatsachen zwingen den Reichstag zu einer festen Steuerarbeitsgemeinschaft. Auch in Preußen ist die Inanspruchnahme der großen Verwaltungsreform so lange unmöglich, als nicht die große Koalition besteht. Darum ist die große Koalition eine deutsche Lebensfrage.

## Vertrauen in die Zukunft!

Kathenau über die deutsche Politik.

So schwer auch die Sorge um die Zukunft nach den niederdrückenden Tagen der Entscheidung über Oberschlesien jedem Deutschen auf dem Herzen lastet, müssen doch auch die Stimmen wieder Gehör finden, die den Blick vertrauensvoll und mutig vorwärts lenken, besonders wenn sie von Männern ausgehen, deren genaue Kenntnis unserer wirtschaftlichen und politischen Lage nicht befürchten läßt, daß ihr Urteil eine bloße unbegründete persönliche Meinung sei. Der jetzt zurückgetretene Wiederaufbauminister Rathenau, dem auch von seinen Gegnern zugestanden wird, daß er zu den ersten Kennern unserer Gesamtlage gehört, hat jetzt in diesem Sinne in Mannheim vor dem demokratischen Jugendbunde eine Rede gehalten, in der er von der Vergangenheit eine Brücke in die Zukunft schlug, um das Vertrauen in die deutsche Lebensfrage zu stärken.

Rathenau erklärte, man dürfe sich jetzt dem Auslande gegenüber nicht auf den Standpunkt stellen: „Wir werden jetzt nichts mehr tun, wir erkennen den Vertrag von Versailles nur noch an als einen fetten Papier“; aber das Land dürfe auch nicht dahin gedrängt werden, daß es unter seiner Last zusammenbricht. Der größte Teil unserer künftigen Politik werde Reparationspolitik sein müssen. Gegenüber der Ansicht, Deutschland solle den Bankrott erklären, verwies Dr. Rathenau darauf, daß die Leistungsfähigkeit Deutschlands von Zeit zu Zeit geprüft werden müsse. Es gebe nur einen Weg, nämlich unsere Zahlungen zu vermindern in Sachleistungen. Dieser Weg ist beschritten in den Verhandlungen von Wiesbaden. Dr. Rathenau schloß: „Die hauptsächlichste Voraussetzung für unsere Erhaltung als Volk und als Ganzes ist, daß wir unsere inneren Qualitäten retten und erhalten. Wir müssen in uns Lebenswillen, wir müssen Vertrauen in die deutsche Zukunft. Wir wollen leben, aber wir werden auch leben.“

## Ein Briefwechsel.

Dr. Rathenau hat über die Frage der deutschen Reparationsleistungen ferner einen interessanten Briefwechsel mit einem der bekanntesten ausländischen Nationalökonomien dem Schriftsteller Norman Angell geführt, der schon vor dem Kriege durch sein Buch „Die falsche Rechnung“ berühmt wurde in welchem er die volkswirtschaftlichen Folgen eines europäischen Krieges als vernichtend für alle Teilnehmer, Sieger wie Besiegte, richtig voraus-

sagte. Norman Angell schrieb kürzlich an Rathenau, Deutschland möge den Alliierten eine Erklärung übersenden, in der gesagt werden könnte:

„Wenn wir einerseits vom billigen Bezug von Rohmaterialien ausgeschlossen und andererseits durch schwebende Reparationsleistungen von den Märkten anderer Länder abgeschnitten werden, so muß sich der Betrag, den wir zu zahlen imstande sein werden, naturgemäß erheblich verringern. Bevor wir nicht dagegen gehindert sind, wird unser Wille zu Reparationsleistungen durch physische von den Alliierten selbst aufgestellte Hindernisse vereitelt.“ — Er meint, die Gelegenheit, eine solche Note zu übersenden, könne sich bald wieder bieten, und die Freunde des wirklichen Friedens mit Deutschland hoffen, daß sie nicht lange auf sich warten lassen werde.

Rathenau hat den Brief Norman Angells mit einem Schreiben beantwortet, in welchem er seine volle Zustimmung ausdrückt und sagt: „Der Angelpunkt der Fragestellung liegt in dem Problem: Ist ein deutscher Export in der erforderlichen Höhe möglich und ist er für die übrigen Nationen erträglich? Daß er für die übrigen Nationen unerträglich ist, bedarf keiner Erörterung. Es stehen in Deutschland nicht mehr als 36 Milliarden Arbeitsstunden zur Verfügung, und mit diesen ist es ausgeschlossen, einen Export durchzuführen, den die Franzosen auf 26 Milliarden berechnen, der aber in Wirklichkeit mindestens 40 Milliarden betragen müßte, um die Reparationsleistungen zu erschwingen.“

Rathenaus Rücktrittsgründe.

In seiner Mannheimer Rede wies Rathenau auch darauf hin, daß ihn nicht außenpolitische Gründe gegen den Eintritt in das Kabinett bestimmt haben, sondern lediglich der Beschluß der demokratischen Fraktion, ihre Mitglieder nicht von neuem in das Kabinett eintreten zu lassen. Er selbst ist diesem Beschluß nicht beigetreten, aber als Demokrat erklärte er sich mit einem Beschluß auch dann solidarisch, wenn er selbst von einsichtigen Männern auch gegen seine eigene Stimme.

## Und Briand redete abermals.

„Frankreichs Recht“ auf — deutsches Privateigentum!

In einer Rede vor dem Senat, an die sich ein Vertrauensvotum für Briand schloß, kam er abermals auf Deutschland zu sprechen. Die deutsche Abrüstung sei vollendet, meinte er, aber Frankreich müsse trotzdem auf der Hut bleiben — d. h. seinen Militarismus weiter entwickeln. Briand war sogar der Meinung, die Unparteilichkeit (!) der obereschlesischen Entscheidung müsse in aller Welt anerkannt werden. Das Wiesbadener Abkommen enthalte für Frankreich nur Möglichkeiten, aber keine Verpflichtungen.

Auch die finanzielle Frage streifte Briand und meinte, daß bei einem Staatsbankrott Frankreich ein Recht auf Deutschlands gesamte Reichsrente habe, auch wenn sie sich im Privatbesitz befänden. Sogar eine deutsche politische Partei suchte Briand sich aus, die in diesem Falle bezahlen müsse; das sei die Deutsche Volkspartei. Der Senat war natürlich entsetzt ob dieser erstaunlichen Behauptung.

## Fort mit dem Händedruck!

Paris, Ende Oktober.

In Paris, wo man jährlich mindestens zweimal die Rede reformiert, einmal im Frühjahr und einmal im Herbst, und zwischendurch noch öfter, ist man jetzt dabei, eine Rede auf anderem Gebiete abzugeben. Zur Abwechslung kostet es diesmal kein Geld, wenn man sich den Bekleidungen dieser Reuschdäpfer anschleicht; es fehlt also ein Hauptreiz, und das ist vielleicht der Grundfehler. Es ist eine Ligue contra la poignée de main, ein Bund gegen den Händedruck, gegründet worden. Die die Liga der Nationen, das große Vorbild dieses Bundes, die Welt andauernd von dem Militarismus befreit, so kämpft diese neue Liga gegen einen ebenso unterträglichen Druck, der auf der Menschheit lastet, nämlich dem, daß man heutzutage allen möglichen Menschen die Hand geben muß, statt ihnen einen Fußtritt zu versetzen. Mit vierzehn Punkten fängt diese neue Liga erst gar nicht an. Es ist ja doch Unfinn, also ist sie offen und bekommt nur einen Punkt.

Die Liga gegen den Händedruck ist mit einem wohlkultivierten ausführlichen Programm vor die Öffentlichkeit getreten. Sie faßt die Sache gründlich an: historisch, moralisch, hygienisch, ästhetisch, prophylaktisch und individuell, modernistisch, futuristisch. Es ist ein Aberglaube zu denken, daß die Gatte, sich die Hände zu reichen, schon so alt wäre. Als landläufige Begrüßung besteht sie etwa erst hundert Jahre. So sagen wenigstens die Pariser Reformer. Nun, das würde ja an sich nicht viel besagen, alles muß ja erst einmal anfangen, und hundert Jahre sind immerhin schon ein Alter. Aber wenn man der Sache auf den Grund geht, so war der Händedruck ursprünglich ganz etwas anderes als ein freundlicher Gruß. Man muß in die Zeit zurückgehen, als jeder Mensch noch jeden Menschen als Feind und Gegner anfaß (also etwa wie jetzt): wenn da sich einer dem andern mit offenen Händen nahte, so wollte er damit zeigen, daß er keine Waffe hatte, daß er nichts Böses beabsichtigte. Das tat aber nur, wer sich nicht mehr wehren konnte, es war ein Zeichen der Unterwerfung. Jemand die Hand hinhalten, bedeutete also: Ich beuge mich in Sklaverei. Noch im letzten Kriege und später besagte das „Hände hoch!“ nichts anderes, als das Aufgeben des Kampfes, die Ergebung in die Gefangenschaft. Es ist eine Barbarenstille, die sich zur Begrüßung in einem sozialisierten Volke, wie die Franzosen nun einmal sind, schlechterdings nicht eignet. Diese Begrüßungsstille ist auch deshalb in unserer Zeit so unmodern, weil man doch nie weiß, ob der andere nicht die Hand voll von bössartigen Bakterien hat, die Cholera, Pest, Pocken, Typhus, Malaria, Schnupfen und Kurzsichtigkeit übertragen. Wozu hat man die Bakterien, wenn man sie nicht vermeiden soll? Also fort mit dem gefährlichen Händedruck!

Aber das ist noch nicht das Ausschlaggebende, und nun kommen wir zu der positiven Seite. Das Händegeden und Händeschütteln, wie es besonders die Amerikaner in schmerzhafter Weise ausüben, ist etwas Rivallerendes, Demokratisches, es erlaubt keine Verschleidenheiten. Ob ich einer feinen Dame die Hand gebe oder irgend einem andern Schenkel, das ist schließlich dasselbe. Es lassen sich da keine Unterschiede im Gruß anbringen. Vielleicht will ich einem nur die Fingerspitzen reichen, aber der andere tappt zu und faßt die ganze Hand, was soll ich da machen? Ein Gruß kann hergebracht, liebend, freundschaftlich, ehrfürchtig, herablassend, leutselig, kameradschaftlich, burschlos sein, es gibt fünfzig bis hundert Abfärbungen. Aber beim Händedruck läßt sich nichts unterscheiden.

unhof.  
n- und  
bundes  
fentliche  
ung  
ALL.  
er-  
mner der  
ngeladen.  
7 Uhr.  
orstand.  
II. Knaben  
8<sup>er</sup> Abfahrt  
n Grimma.  
Lade:  
Knaben gegen  
in Brandis.  
mmung  
r Mitglieder  
D. B.  
ntag.  
Naunhof  
Bundes  
Sportplatz  
Schloßmühle.  
1/2 Uhr  
oben I.  
ha Spz. II.  
1/2 Uhr  
IV.  
an gut  
wert bei  
g  
n Temp. 180  
etroffen!  
hoffmann.  
Fräulein  
ich mir  
ger  
96, III  
Lebens-  
ker  
chter.  
alle aus.

Wie anders wird es, wenn der Händedruck weicht? Da kann ich durch mehr oder minder hohes oder tiefes Zittern des Hutes greifen, ich kann den Arm um die geliebte Person schlingen, oder auch beide Arme, ich kann ihr den Rücken klopfen, ihr ein Küsschen auf Stirn, Nase, Wangen, Mund usw. verabreichen. Kurz, es gibt unendliche Abkühlungen, die sich in kurzer Zeit noch bedeutend vermehren werden, wenn erst das häßliche Hindernis gefallen ist, das jetzt allem im Wege steht. Wie gesagt, fort mit dem Händedruck.

Es ist ersichtlich, daß die Umgangsformen auf den Straßen bald recht anmutig und reizvoll auftreten werden. Freilich wird nun natürlich sich auch schamhaft eine Gegenliga bilden, die den demokratischen Händedruck auf den Schild erhebt und über die Bakterien spottet. Die Zeitungen werden sich der Sache bemächtigen, man wird Volksversammlungen abhalten, Ministerien werden stürzen, man wird Hoch und Lobh George betragen, die Chinesen in Genf werden Resolutionen fassen. Wozu ist der Völkerverbund da?

In früheren Zeiten war man nicht so weit. Vor hundert Jahren kämpften Grufreformer gegen die Sitte, den Hut abzuschmeißen. Bakterien gab es damals noch nicht, aber Zug und Schnupfen. Goethe, ein Boche, war der Sache nicht abgeneigt, er macht einen Versuch, indem er empfahl, die Dame seines Herzens durch ein anmutiges Neigen des Hauptes zu grüßen. Besser sei es, unhöflich zu gehen, als sich das Genie zu erkalten. Mit so etwas war natürlich nichts gewonnen. Die Sache verlief glatt im Sande, weil Goethe keine Liga gründete. Hätte er das doch getan! Dann wäre er wirklich ein großer Mann gewesen. Und wenn er ganz genial sein wollte, so mußte er auch gleich die Gegenliga ins Leben rufen.

### Nah und Fern.

○ Verlängerung der Leipziger Technischen Messe. Für die Frühjahrsmesse 1922 wird veranschlagt die Leipziger Technische Messe um drei Tage verlängert, da sich der Sachverständigenausschuß der Technischen Messe und daraufhin 30 befragte Verbände der technischen Industrie mit überwiegender Mehrheit dafür ausgesprochen haben. Eine Verlängerung der Baumesse tritt nicht ein.

○ Ermäßigung der Überfahrtspreise nach Newyork. Für die beiden amerikanischen Dampfer „Manchuria“ und „Mongolia“ der American Line, die einen regelmäßigen Passagierdienst zwischen Hamburg und Newyork unterhalten, ist der Kajütenpreis um 70 Dollar ermäßigt worden. ... augenblicklich hohen Ballata bedeutet dies für Amerikareisende eine große Ersparnis.

○ Verhaftung Kartoffelschleher. In den Hotels und Gasthäusern in Stolp (Pommern) wurde von der Polizei eine Streife an Kartoffelschleher und Kartoffelschleher veranlaßt, bei der nicht weniger als 90 Personen festgesetzt wurden. Sechs wurden verhaftet, da einwandfrei Kettenhandel nachgewiesen werden konnte.

○ Kleines Notgeld. Die Stadt Bielefeld hat, da die im Umlauf befindlichen Papiergeldscheine, besonders die kleineren, im Verkehr sehr abgegriffen werden, Verträge mit einer bemerkenswerten Neuheit gemacht: Sie bringt Scheine in den Verkehr, die auf Bielefelder Leinwand gedruckt wurden. Wer viele solcher Scheine sammelt, kann also leicht zu Wäsche kommen, wenn sie auch nicht ganz zweifelslos sein dürfte.

○ Gegen die Verfrachtung des Heidelberger Landschaftsbildes. Die in Heidelberg erscheinenden Zeitungen wenden sich gegen die Verfrachtung des Heidelberger Landschaftsbildes durch den Bau des an sich wirtschaftlich bringend notwendigen Rhein-Neckar-Donau-Kanals. Von den beiden im Vordergrund stehenden Projekten nimmt nach der Darstellung der Blätter nur das des Süddeutschen Kanalvereins auf das Neckarbild Rücksicht. Die Heidelberger Presse wendet sich nun in letzter Stunde gegen das Staatsprojekt und ruft alle Freunde Alt-Heidelbergs auf, sie in diesem Kampfe um das Heidelberger Landschaftsbild zu unterstützen.

○ Erzberger's Tochter wird Könne. Holländischen Blättern zufolge ist die Tochter des ermordeten früheren Reichsfinanzministers Erzberger in ein holländisches Parvuliterninstituten als Novize eingetreten. Von deutscher Seite liegt eine Bestätigung dieser Nachricht bisher nicht vor.

○ Explosionsunglück. Ein schweres Explosionsunglück ereignete sich, wie man aus Frankfurt a. M. meldet, in der Munitionsfabrik Reslerbach, und zwar beim Verladen von Schwarzpulver. Es verunglückten 6 Mann; einer wurde getötet, zwei schwer und drei leicht verwundet.

○ Fernsprecher-Nachdienst in Netzen Ostm. Westm. ist wird mitgeteilt: Seit dem 1. Oktober wird in allen Ostfernsprechnetzen mit mehr als 1000 Hauptanschlüssen ununterbrochener Dienst abgehalten. Für die übrigen Ostnetze legt die Telegraphenverwaltung die Dienststunden fest. Wünschen Gemeindevertretungen oder sonstige Antragsteller in solchen Ostnetzen eine Dienstverlängerung und läßt sich diese ohne besondere Schwierigkeiten durchführen, so müssen die Antragsteller die Mittel zur Deckung der der Telegraphenverwaltung erwachsenden Kosten aufbringen. Die Telegraphenverwaltung berechnet diese Kosten für jede Stunde, um die der Dienst über die von ihr festgesetzte Zeit hinaus verlängert wird, mit 3000 Mark jährlich. Begehren sich die Beteiligten an Stelle eines solchen Nachdienstes mit einer Dienstbereitschaft für Unfallsmeldungen, so ermäßigt sich der Betrag von 3000 M. für die Stunde auf 500 Mark jährlich.

○ Der neue Gepätkurs der Eisenbahn setzt folgende Preise in der niedrigsten Zone (1-50 Kilometer) fest: Für Sendungen bis 20 Kilogramm 3 Mark, bis 30 Kilogramm 4,50 Mark, bis 40 Kilogramm 5,50 Mark, bis 50 Kilogramm 6,50 Mark, bis 60 Kilogramm 8 Mark, bis 70 Kilogramm 9 Mark, bis 80 Kilogramm 11 Mark, bis 90 Kilogramm 12 Mark und bis 100 Kilogramm 13 Mark. In diese 1. Zone schließen sich weitere 16 Zonen, von denen jede die folgenden 50 Kilometer Entfernung einschließt. In der II. Zone (51-100 Kilometer) kostet das Gepäd bis 10 Kilogramm 3 Mark, bis 20 Kilogramm 3,50 Mark, bis 30 Kilogramm 4 Mark, bis 40 Kilogramm 4,50 Mark, bis 50 Kilogramm 5 Mark, bis 60 Kilogramm 5,50 Mark, bis 70 Kilogramm 6 Mark, bis 80 Kilogramm 6,50 Mark, bis 90 Kilogramm 7 Mark, bis 100 Kilogramm 7,50 Mark. In der III. Zone (101-150 Kilometer) kostet das Gepäd bis 10 Kilogramm 3,50 Mark, bis 20 Kilogramm 4,50 Mark, bis 30 Kilogramm 5,50 Mark, bis 40 Kilogramm 6,50 Mark, bis 50 Kilogramm 7,50 Mark, bis 60 Kilogramm 8,50 Mark, bis 70 Kilogramm 9,50 Mark, bis 80 Kilogramm 10,50 Mark, bis 90 Kilogramm 11,50 Mark, bis 100 Kilogramm 12,50 Mark. In der IV. Zone (151-200 Kilometer) kostet das Gepäd bis 10 Kilogramm 4,50 Mark, bis 20 Kilogramm 5,50 Mark, bis 30 Kilogramm 6,50 Mark, bis 40 Kilogramm 7,50 Mark, bis 50 Kilogramm 8,50 Mark, bis 60 Kilogramm 9,50 Mark, bis 70 Kilogramm 10,50 Mark, bis 80 Kilogramm 11,50 Mark, bis 90 Kilogramm 12,50 Mark, bis 100 Kilogramm 13,50 Mark. In der V. Zone (201-250 Kilometer) kostet das Gepäd bis 10 Kilogramm 5,50 Mark, bis 20 Kilogramm 6,50 Mark, bis 30 Kilogramm 7,50 Mark, bis 40 Kilogramm 8,50 Mark, bis 50 Kilogramm 9,50 Mark, bis 60 Kilogramm 10,50 Mark, bis 70 Kilogramm 11,50 Mark, bis 80 Kilogramm 12,50 Mark, bis 90 Kilogramm 13,50 Mark, bis 100 Kilogramm 14,50 Mark. In der VI. Zone (251-300 Kilometer) kostet das Gepäd bis 10 Kilogramm 6,50 Mark, bis 20 Kilogramm 7,50 Mark, bis 30 Kilogramm 8,50 Mark, bis 40 Kilogramm 9,50 Mark, bis 50 Kilogramm 10,50 Mark, bis 60 Kilogramm 11,50 Mark, bis 70 Kilogramm 12,50 Mark, bis 80 Kilogramm 13,50 Mark, bis 90 Kilogramm 14,50 Mark, bis 100 Kilogramm 15,50 Mark. In der VII. Zone (301-350 Kilometer) kostet das Gepäd bis 10 Kilogramm 7,50 Mark, bis 20 Kilogramm 8,50 Mark, bis 30 Kilogramm 9,50 Mark, bis 40 Kilogramm 10,50 Mark, bis 50 Kilogramm 11,50 Mark, bis 60 Kilogramm 12,50 Mark, bis 70 Kilogramm 13,50 Mark, bis 80 Kilogramm 14,50 Mark, bis 90 Kilogramm 15,50 Mark, bis 100 Kilogramm 16,50 Mark. In der VIII. Zone (351-400 Kilometer) kostet das Gepäd bis 10 Kilogramm 8,50 Mark, bis 20 Kilogramm 9,50 Mark, bis 30 Kilogramm 10,50 Mark, bis 40 Kilogramm 11,50 Mark, bis 50 Kilogramm 12,50 Mark, bis 60 Kilogramm 13,50 Mark, bis 70 Kilogramm 14,50 Mark, bis 80 Kilogramm 15,50 Mark, bis 90 Kilogramm 16,50 Mark, bis 100 Kilogramm 17,50 Mark. In der IX. Zone (401-450 Kilometer) kostet das Gepäd bis 10 Kilogramm 9,50 Mark, bis 20 Kilogramm 10,50 Mark, bis 30 Kilogramm 11,50 Mark, bis 40 Kilogramm 12,50 Mark, bis 50 Kilogramm 13,50 Mark, bis 60 Kilogramm 14,50 Mark, bis 70 Kilogramm 15,50 Mark, bis 80 Kilogramm 16,50 Mark, bis 90 Kilogramm 17,50 Mark, bis 100 Kilogramm 18,50 Mark. In der X. Zone (451-500 Kilometer) kostet das Gepäd bis 10 Kilogramm 10,50 Mark, bis 20 Kilogramm 11,50 Mark, bis 30 Kilogramm 12,50 Mark, bis 40 Kilogramm 13,50 Mark, bis 50 Kilogramm 14,50 Mark, bis 60 Kilogramm 15,50 Mark, bis 70 Kilogramm 16,50 Mark, bis 80 Kilogramm 17,50 Mark, bis 90 Kilogramm 18,50 Mark, bis 100 Kilogramm 19,50 Mark. In der XI. Zone (501-550 Kilometer) kostet das Gepäd bis 10 Kilogramm 11,50 Mark, bis 20 Kilogramm 12,50 Mark, bis 30 Kilogramm 13,50 Mark, bis 40 Kilogramm 14,50 Mark, bis 50 Kilogramm 15,50 Mark, bis 60 Kilogramm 16,50 Mark, bis 70 Kilogramm 17,50 Mark, bis 80 Kilogramm 18,50 Mark, bis 90 Kilogramm 19,50 Mark, bis 100 Kilogramm 20,50 Mark. In der XII. Zone (551-600 Kilometer) kostet das Gepäd bis 10 Kilogramm 12,50 Mark, bis 20 Kilogramm 13,50 Mark, bis 30 Kilogramm 14,50 Mark, bis 40 Kilogramm 15,50 Mark, bis 50 Kilogramm 16,50 Mark, bis 60 Kilogramm 17,50 Mark, bis 70 Kilogramm 18,50 Mark, bis 80 Kilogramm 19,50 Mark, bis 90 Kilogramm 20,50 Mark, bis 100 Kilogramm 21,50 Mark. In der XIII. Zone (601-650 Kilometer) kostet das Gepäd bis 10 Kilogramm 13,50 Mark, bis 20 Kilogramm 14,50 Mark, bis 30 Kilogramm 15,50 Mark, bis 40 Kilogramm 16,50 Mark, bis 50 Kilogramm 17,50 Mark, bis 60 Kilogramm 18,50 Mark, bis 70 Kilogramm 19,50 Mark, bis 80 Kilogramm 20,50 Mark, bis 90 Kilogramm 21,50 Mark, bis 100 Kilogramm 22,50 Mark. In der XIV. Zone (651-700 Kilometer) kostet das Gepäd bis 10 Kilogramm 14,50 Mark, bis 20 Kilogramm 15,50 Mark, bis 30 Kilogramm 16,50 Mark, bis 40 Kilogramm 17,50 Mark, bis 50 Kilogramm 18,50 Mark, bis 60 Kilogramm 19,50 Mark, bis 70 Kilogramm 20,50 Mark, bis 80 Kilogramm 21,50 Mark, bis 90 Kilogramm 22,50 Mark, bis 100 Kilogramm 23,50 Mark. In der XV. Zone (701-750 Kilometer) kostet das Gepäd bis 10 Kilogramm 15,50 Mark, bis 20 Kilogramm 16,50 Mark, bis 30 Kilogramm 17,50 Mark, bis 40 Kilogramm 18,50 Mark, bis 50 Kilogramm 19,50 Mark, bis 60 Kilogramm 20,50 Mark, bis 70 Kilogramm 21,50 Mark, bis 80 Kilogramm 22,50 Mark, bis 90 Kilogramm 23,50 Mark, bis 100 Kilogramm 24,50 Mark. In der XVI. Zone (751-800 Kilometer) kostet das Gepäd bis 10 Kilogramm 16,50 Mark, bis 20 Kilogramm 17,50 Mark, bis 30 Kilogramm 18,50 Mark, bis 40 Kilogramm 19,50 Mark, bis 50 Kilogramm 20,50 Mark, bis 60 Kilogramm 21,50 Mark, bis 70 Kilogramm 22,50 Mark, bis 80 Kilogramm 23,50 Mark, bis 90 Kilogramm 24,50 Mark, bis 100 Kilogramm 25,50 Mark. In der XVII. Zone (801-850 Kilometer) kostet das Gepäd bis 10 Kilogramm 17,50 Mark, bis 20 Kilogramm 18,50 Mark, bis 30 Kilogramm 19,50 Mark, bis 40 Kilogramm 20,50 Mark, bis 50 Kilogramm 21,50 Mark, bis 60 Kilogramm 22,50 Mark, bis 70 Kilogramm 23,50 Mark, bis 80 Kilogramm 24,50 Mark, bis 90 Kilogramm 25,50 Mark, bis 100 Kilogramm 26,50 Mark. In der XVIII. Zone (851-900 Kilometer) kostet das Gepäd bis 10 Kilogramm 18,50 Mark, bis 20 Kilogramm 19,50 Mark, bis 30 Kilogramm 20,50 Mark, bis 40 Kilogramm 21,50 Mark, bis 50 Kilogramm 22,50 Mark, bis 60 Kilogramm 23,50 Mark, bis 70 Kilogramm 24,50 Mark, bis 80 Kilogramm 25,50 Mark, bis 90 Kilogramm 26,50 Mark, bis 100 Kilogramm 27,50 Mark. In der XIX. Zone (901-950 Kilometer) kostet das Gepäd bis 10 Kilogramm 19,50 Mark, bis 20 Kilogramm 20,50 Mark, bis 30 Kilogramm 21,50 Mark, bis 40 Kilogramm 22,50 Mark, bis 50 Kilogramm 23,50 Mark, bis 60 Kilogramm 24,50 Mark, bis 70 Kilogramm 25,50 Mark, bis 80 Kilogramm 26,50 Mark, bis 90 Kilogramm 27,50 Mark, bis 100 Kilogramm 28,50 Mark. In der XX. Zone (951-1000 Kilometer) kostet das Gepäd bis 10 Kilogramm 20,50 Mark, bis 20 Kilogramm 21,50 Mark, bis 30 Kilogramm 22,50 Mark, bis 40 Kilogramm 23,50 Mark, bis 50 Kilogramm 24,50 Mark, bis 60 Kilogramm 25,50 Mark, bis 70 Kilogramm 26,50 Mark, bis 80 Kilogramm 27,50 Mark, bis 90 Kilogramm 28,50 Mark, bis 100 Kilogramm 29,50 Mark.

○ Zur Wetterlage. Ein engbegrenzter Tiefdruckwirbel, der am Ende der dritten Oktoberwoche auf der Nordsee erschien und mit ziemlich starker Geschwindigkeit ostwärts vorrang, hatte schwere Stürme an der deutschen Nord- und Ostküste zur Folge. Die Stürme machten sich bis nach Mitteldeutschland bemerkbar. An verschiedenen Orten trafen am 23. Oktober früh kurze aber heftige Gewitter auf. Im weiteren Verlauf der Woche trat ein merklicher Temperatursturz ein. In ganz Nord- und Mitteldeutschland sank das Thermometer mehrfach bis auf den Nullpunkt. Aus dem Schwarzwald und dem Taunus wurden sogar Schneefälle gemeldet. Die allgemeine Wetterlage hat sich auch jetzt noch nicht völlig beruhigt. Bei Winden aus westlicher Richtung ist an der Küste und in Mitteldeutschland auch weiterhin mit Niederschlägen zu rechnen.

○ Liebesgaben aus Südwestafrika. In den ersten Novembertagen wird mit dem Dampfer „Urundi“ eine Sendung von Liebesgaben für die deutschen Kinder aus Südwestafrika in Hamburg eintreffen. Es ist dies die erste Sammlung von Erzeugnissen deutscher Farmer Südwestafrika, die von der Farmwirtschaftsgesellschaft in Windhoek veranstaltet wurde. Es sind auch bereits in Südwestafrika 360 Milchbüchse als Geschenk für die deutschen Kinder zusammengedruckt worden; ihrer Überführung nach Deutschland fehlten sich jedoch noch Schwierigkeiten entgegen.

○ Zum Attentat auf Kuer. Die polizeilichen Erhebungen über das Revolverattentat auf den bayerischen Landtagsabgeordneten Kuer haben, wie aus München berichtet wird, bisher zu keinem Ergebnis geführt. Die bayerische Staatsregierung hat für die Ergreifung der Täter eine Belohnung von 10 000 Mark ausgesetzt. Eine Be-

lohnung von 5000 Mark setzte der sozialdemokratische Verein München aus.

○ Millionenpenden eines Deutschamerikaners. Unter den Deutschamerikanern, die ein warmes Herz für ihre Heimat haben und das durch reiche Hilfsgelder bekunden, zeichnet sich besonders ein gebürtiger Westfale, Herr Henry Heide in Newyork aus, der dieser Tage seinen 75. Geburtstag begehen konnte. Der greise Jubilar hat bereits durch die Vermittlung des deutschen Konsulats viele Millionen zu verschiedensten Zwecken gestiftet. Am 6. Oktober hat er wieder 2 Millionen Mark zur Unterstützung der Kindererziehungen in Deutschland gespendet.

○ Passagierverkehr unter deutscher Flagge. Der von der Hamburg-Amerika-Linie zurückgekauft Dampfer „Ganja“ hat jetzt nach erfolgtem Umbau seine erste Reise von Hamburg nach Newyork angetreten. Es handelt sich um den früheren Schnelldampfer „Deutschland“, der bereits einmal vor dem Kriege umgebaut worden ist und nach seinem ersten Umbau den Namen „Victoria Luise“ führte. Das Schiff ist in erster Linie für Passagiere 3. Klasse eingerichtet.

○ Neue Berliner Hängglappennigische. Da das Berliner Notgeld vielfach auch außerhalb Berlins in Zahlung genommen wird, dürfte die Nachricht interessieren, daß jetzt neue Berliner Hängglappennigische, die in Form und Aussehen von den bisherigen Scheinen abweichen, herausgegeben worden sind. Die Umseite der neuen Scheine gibt charakteristische Bilder von Berliner Straßen und Plätzen aus früheren Jahrhunderten wieder.

○ Millionenchaden durch Brand. Ein Großfeuer überfiel das Rittergut Creppau bei Werseburg ein; nur das Wohnhaus konnte gerettet werden. Der Schaden beträgt über eine Million Mark. Als Brandstifter wurde ein entlassener Knecht ermittelt. — Vollständig niedergebrannt ist auch die Reilmühle der Jüdemweiner Mühlen- und Holzwerkzeuge in Thüringen. Man vermutet, daß der Brand, der große Vorräte vernichtete, durch Selbstentzündung entstanden ist.

○ Schiffsuntergang im Kattegatt. Der dänische Dampfer „Elsund“ ist in der Nacht vom 23. zum 24. Oktober mit der gesamten Besatzung von 15 Mann und zwei Reisenden im Kattegatt untergegangen. An der Küste von Seeland sind mehrere Leichen ans Land geschwemmt und zahlreiche Wrack an die Küste getrieben worden.

○ Ein bekannter Erfinder gestorben. In Dublin verstarb J. B. Dunlop, der weltbekannte Erfinder der Luftschlände für Fahrräder und Automobile. Er hatte mit seiner Erfindung wesentlich zur Verbreitung und Förderung des Rad- und Automobilsports beigetragen. Dunlop erreichte ein Alter von 82 Jahren.

○ Mexikanisches Reisevergnügen. Aus Mexiko berichtet ein Kabeltelegramm: Am Abend des 24. Oktober hielten zwanzig Banditen den Zug von Tlaxcala (1) an. Sie töteten sechs Soldaten und verwundeten fünf Zivilisten, die Widerstand leisten wollten. Danach flüchteten sie, nachdem sie Wertbriefe im Werte von 200 000 Pesos erbeutet hatten.

○ Leeres Zuderwasser. Ein mit 8200 Zentnern Zuder aus der pommerischen Zuderfabrik Anklam beladenes Schiff ist im pommerischen Haff gesunken. Der Schiffsbefehlshaber und sein Bootsmann konnten sich im Boot retten, die gesamte Zuderladung ist vernichtet.

○ Hunderte von Opfern einer Munitionsexplosion. Bei der aus Mailand gemeldeten, durch einen nächtlichen Waldbrand verursachten Explosion des Munitionsmagazins im Fort Sant Elena bei Savona wurden 22 Tote festgestellt, während Hunderte von Personen verwundet wurden. Ein in der Nähe gelegenes Dorf wurde vollständig zerstört. Man nimmt an, daß der Wald durch terroristische Elemente in Brand gesteckt worden ist.

### Bunte Tages-Chronik.

Berlin. Das deutsch-dänische Komitee zur Hilfeleistung für die Opfer des Oppauer Unglücks überreichte als erste Rate seiner Sammlung dem Reichsrotkreuz für Oppau 515 000 Mark.

Breslau. Die Stadtverordnetenversammlung nahm einstimmig einen Magistratsantrag an, wonach die Stadt Breslau sich an dem Garantiefonds für die Herbst Hauptmannfestspiele mit 100 000 Mark beteiligt.

Stadid. Der spanische Dampfer „Torre de Boro“ hat Schiffbruch erlitten. Von den 24 Mann der Besatzung konnten sich nur zwei retten.

Newyork. Durch einen schweren Gewittersturm ist in Florida ein Schaden von mehreren Millionen Dollar angerichtet worden. Tausend Personen litten den Tod.

## Der Wahrheit Sieg.

Roman von Erich Ebenstein.

„Bin ich jetzt aber erschrocken,“ stammelt sie vorlegen lachend, „denk mir gar nie, wie ich so dahergeh, und auf einmal steht vor mir wie ein Räuberhauptmann!“

„Wo willst denn hin, Regina?“

„Auf unsere Hütten hinaus. Der Vater hat mit Bett und nachschauen muß eins gehen, ob der Winter kein Schaden gemacht hat. Aber wie kommt denn Du daher?“

„Ich? Seine braunen Augen umfassen sie mit warmem, sonnigem Blick. „Will Dich mit anhängen, Regina. Nachgegangen bin ich Dir. Das Dich vom Wäldchen aus über den Wiesensteig gehen sehen und —“

Er verneint, sieht sie erdend von der Seite an und spielt mit einem Palmzweigchen, den er im Sehen abgerissen hat. — So bin ich jetzt halt da.“

Auch Regina schweigt eine Weile und lugt eifrig zwischen den sibirisch schimmernden Stämmen der Büsche empor nach dem klaren Frühlingshimmel, der heute von blauer, durchsichtiger Wärme ist.

„Schier über Nacht ist er gekommen, der Frühling,“ sagt Regina so nebenher. Und dann plötzlich stehenbleibend und den Müller unsicher ansehend: „Willst was von mir, Friedrich?“

„Wohl,“ murmelt er verwirrt unter ihrem Blick, der unbewußt etwas Strahlendes hat. „Frage mich nicht ich Dich, Regina, was Du Dir gedacht hast neulich abends, wie ich immer Bürgermeister hat sein wollen! Vielleicht hab ich mir's bloß eingebildet — oder — Du hast mich halt so angeschaut, so gewiß — und nachher im Finstern draußen —“

„Sie wird blutrot und schreit lachend aus.“

„Wirft ja doch mit glauben, daß ich mir was Besonderes denke hab dabei!“ unterbricht sie ihn dabei rasch mit herber Schärfe. „Und draußen im Finstern, was ist denn geschahen? Nig! Die Hand hab ich Dir halt gegeben, was sollt denn dabei gewesen sein? Sind wir doch zusammen in die Schule gegangen, Deine Frau und ich. So hat mich halt für Dein rotes Weib gefaselt, daß Du Dir nie hast gefallen lassen von den anderen.“

„So. Also wegen der Beza bist so gut gewesen zu mir? Bloß deswegen?“

„Halt Dir das etwa nicht gedacht, Müller?“ sagt sie fast spöttlich und immer sehr geradeaus vor sich auf den Weg hin blickend.

„Ehrlich gesagt, nein, Regina! An die Beza hab ich gar nicht gedacht dogmal. Nur an Dich. Und daß Du mich von all den Leuten, die rumbum waren, vielleicht allein verstanden hast. Wohl und warm ist mir worden dabei, Regina, Du kannst es glauben wie —! Wie Du's ja auch nicht wissen kannst, wie gottverlassen mir manchmal zumut ist, wenn ich seh, es ist alles umsonst. Tun kannst, was Du willst, sie verstehen Dich nicht. 's Beste kannst wollen, und durchgehen nix. Frieden möchtest ihnen geben und Zwietracht steht auf um und um. Hart ist das, Regina! Und härter wird's noch werden von jetzt an, wenn ich den Krieg aufnehmen muß, den sie mir aufzwingen.“

Regina, die still mit gesenktem Kopf neben ihm hergegangen ist, damit er den weichen Ausdruck nicht sehen solle, der während seiner Rede alle Schärfe von ihren Jügen verwischt hat, hebt jetzt den Kopf.

„Was willst damit sagen, Friedrich? Tsch mit, daß Du Bürgermeister bleiben willst, nachdem sie Dir so — so niederrichtig gekommen sind mit Verleumdungen und Lügen?“

„Gleichen wollen tu ich's mit, Regina. Uns bleiben müssen geht's jetzt. Ich kann Dir noch mit alles auseinanderlegen, aber sein wird's wohl, wie der Herr Warrer sagt, ich darf mit an mich denken jetzt, sondern bloß an die Gemeinde, die in ihr Unglück rennt, wenn sie mit einer mit starker Hand zurückhält.“

„Sol' Bettern willst, daß sie Dich wieder wählen!“ rief Regina, immer erregter werdend, hart.

„Mit betteln. Kämpfen, wenn's sein muß!“

„Sie lachte krampfhaft gezwungen.“

„Du, zum Kämpfen, schreit mir, sind die Friedrichs von der Waldmühle nie gewesen, Du schon gar nit.“

„Kannst so recht haben. Nur daß der Mensch sich nit auszusuchen kann, was er am liebsten möchte. Das, wenn ich könnte, wär freilich, wie „Bürgermeister sein.“ Mein Bedrag hab ich kein andern Wunsch gehabt, als still und friedsam

auf meiner Mühle sitzen und die lieb haben, die mich lieb haben. Aber man kann sich's halt nit aussuchen.“

Regina sieht eine Weile vor sich hin, dann murmelt sie unermittelt: „Freilich wohl. Hast hart, daß Dir die Beza gestorben ist, gar nit zum Vergessen ist: so was —“

Auch Friedrich schweigt eine Weile und beide steigen rasch atmend den steil zum Waldsaum ansteigenden Weg empor. Dann sagt Friedrich sehr leise: „Hart wars. Aber verwunden hab ich's doch, muß nit glauben, daß ich sie nit lieb gehabt hätte, aber weißt, so kurz wir beinand waren: Das Richtige war's wohl doch nit zwischen ihr und mir. Ausgelacht hat sie mich oft und oft, wenn ich ihr kommen bin mit meinen Gedanken und Sorgen, so sehr leidlich war sie, die Beza, nachher bin ich mit oft ganz freind vorgekommen neben ihr.“

„Rechtlieb — die Beza? Das kann ich nit glauben.“

„Mit im schlechten Sinn sag ich das Wort,“ dreht er sich hastig zu erklären. „Aur so jung halt war sie, so sehr lustig, und ich hätt mir halt ein Weib gewünscht, die mich versteht, so eine, die auch erst sein könnt, wenn's einmal mit den Sorgen anhebt. Jetzt zum Beispiel, wenn sie noch leben tät, die Beza, und ich wöllt mich beraten mit ihr, weißt, was sie sagen tät?“

„Ra?“

„Rechtlich ist morgen und morgen mücht ich mit Dir, so viel, 's weiters geht mich nit an!“

Er senkt, Regina sucht an ihrem Blisentuch herum.

„Uns' Langen wird's Dir freilich nit sein, jetzt.“

„Rein!“

Sie haben, langsam weiterstreichend, die Hütte erreicht. Regina sperrt die Tür auf und geht, während Friedrich sich draußen auf die Hausbank setzt, mit nachdenklicher Miene im Innern von Raum zu Raum. Es ist alles in bester Ordnung. Haus- und Stalldach haben nicht gelitten von des Winters Unbill, und die Almerin, welche im Spätherbst hier hauste, hat alles wohl verwahrt zurückgelassen. Bleibt die Witterung schön, so kann sie in drei Wochen wieder mit dem Junyvieh heranziehen.

Friedrich hat seine Weise angezogen und blickt verloren über Wiesen und Wälder hinweg nach der fern im Tal unten ragenden Kirchturmspitze von Friedleben. 241/2

**M**

(Abrechts) Dieses Bl...  
Er... für den... ohne... Gewalt... können

Nummer

Stad...  
Donnerstag  
Lagesordn...

Vereins...  
Dishonlierung  
Aufbewah...  
Juni 1922

Die...  
Das tolle...  
Spröhlings...  
Hause Barma...  
Entente in arg...  
Erlaifer Karl...  
dagest seinen...  
Ungarn zu ha...  
Segenaktion...  
wieder zum...  
und konnte do...  
nungen und...  
dies nicht re...  
einem, wie er...  
wird ihm natü...  
und auch in...  
Umfang, wie...  
der Völkersch...  
den. Aber da...  
mühselos gelan...  
zwischen, brau...  
Zwischenfall...  
wohl die Abw...  
nein Gelassen...  
von der klein...  
erließen Mobil...  
an den Grenz...  
matium über...  
ihre Sonderz...  
ferien vor all...  
ger von Balk...  
Höllentärm...  
wieder einmal...  
Ultimatum der...  
das dritte —...  
werden. Scho...  
und jede Stun...  
Gewehr wied...  
halb tschech...  
Grenze über...  
solte selbstve...  
berungen geg...  
reifen. Wer...  
berum, in W...  
der wußte gan...  
meldungen wi...  
Er lächelte, a...  
fegung des...  
die ungarische...  
der kleinen...  
müssen, und...  
lediglich Ent...  
französischen...  
von denen...  
rung ausged...  
weil die klei...  
Großen erst...  
doch über...  
etwas näch...  
Entente. Wen...  
mit Karl und...  
Habsburgsche...  
den, müht...  
machungsma...  
waffnungsm...  
müssen ent...  
liegenden Zla...